

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Das österreichische Budget.

B u d a p e s t, 14. Oktober.

Unter normalen Verhältnissen hätte der österreichische Staatsvoranschlag für 1886, der heute im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes eingebracht wurde, in der Finanzwelt einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Leider macht die unberechenbare politische Konstellation die günstigen Wirkungen der Budgetziffern zu nichts. Im Ganzen weicht der österreichische Voranschlag pro 1886 nur wenig von dem für 1885 votirten Budget ab. Eintheilung und Organisation des Staatsvoranschlages blieben unverändert. Ueberhaupt trägt das österreichische Budget den ausgeprochenen Charakter eines Normalbudgets an sich. Die kleinen Veränderungen in den Ressortbudgets interessiren ferner stehende Kreise nicht. Für jene, welche nur an den großen Gesamtergebnissen der pro 1886 zu gewärtigenden finanziellen Campagne ein Interesse haben, fällt vor allem Anderen die Thatsache ins Gewicht, daß der österreichische Staat im nächsten Jahr, außer der periodischen Tilgungsrente, keinerlei Kreditoperation nöthig hat. Dieses günstige Resultat wurde hauptsächlich dadurch erreicht, daß die Eisenbahnbauten im Jahre 1886 in langsamerem Tempo ihre Fortsetzung finden sollen, wie in den früheren Jahren. Diese Selbstbeschränkung, welche sich die österreichische Regierung in dieser Richtung auferlegt, findet ihre Rechtfertigung in den geradezu kolossalen Bauten der letzten Jahre. Nach diesen großartigen Anstrengungen, welche auch Oesterreich speziell zur Schaffung eines mächtigen Staatsbahnenetzes gemacht, kann die Regierung mit Fug und Recht eine Periode langsameren Fortschrittes eintreten lassen. Auch in Ungarn wird auf dem Gebiete der Staatsbahnbauten dieselbe Erscheinung die Signatur der nächsten Jahre bilden.

Wenn die Finanzlage Oesterreichs — abgesehen von jenen Störungen, welche durch politische Komplikationen hervorgerufen werden können — nicht in durchaus günstigem Lichte erscheint, so liegt der Grund nicht in der Biffer des Defizits, sondern in jenen Symptomen, welche die nahende Erschöpfung der

Steuerkraft der Bevölkerung andeuten. Die ernsteste Erscheinung der heutigen Volkswirtschaft Oesterreichs, die Zuckerkrise, wirkt auch auf das finanzielle Gebiet ihre Schatten. Wohl ist die Zuckersteuer kontingentirt und der pro 1886 festgesetzte Betrag von 12 Millionen kann am Ende, wenn es die Regierung unbedingt will, eingetrieben werden. Doch ist es höchst traurig, wenn ein von schwerer Krise heimgesuchter Industriezweig bei stark reduzierter Produktion einen Steuerbetrag aufbringen muß, dessen Feststellung die fortschreitende Prosperität jenes Industriezweiges zur Voraussetzung hatte. Es ist bedenklich genug, wenn im Budget eines großen Staates die Verminderung der Steuerrestitution nach exportirtem Zucker um mehr als 7 Millionen Gulden die bedeutendste Ersparniß bildet. Noch einige solche Ersparnisse und der wirtschaftliche Ruin weiter Gesellschaftsschichten erscheint als besiegelt. Die vom Finanzminister mitgetheilten Daten über die finanziellen Gehährungsresultate der ersten acht Monate des laufenden Jahres bekräftigen uns in der Anschauung, daß die finanziellen Hilfsquellen Oesterreichs dem Zenithe ihrer in der gegenwärtigen Epoche überhaupt zu erwartenden Entwicklung sehr nahe sind, daß also das Einnahmehudget für längere Zeit eine sehr geringe Expansionsfähigkeit besitzt. Wohl haben die direkten und indirekten Steuern in den ersten acht Monaten des Jahres um  $3\frac{8}{10}$  Millionen mehr hereingebracht, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, doch wurde diese Mehreinnahme durch den Ausfall, den einige indirekte Abgaben erlitten, auf einen Betrag von etwa zwei Millionen mehr als einer Million reduziert. Angesichts einer solchen Sachlage ist wohl bei den Präliminirungen pro 1886 große Vorsicht anzurathen und gewiß nur zu billigen, daß der österreichische Finanzminister die Gesamtbedeckung nur um rund zwei Millionen höher präliminirte, als dies pro 1885 der Fall war.

Faßt man die Bilanz des österreichischen Staatshaushaltes in's Auge, so muß man gerechtfertigt konstatiren, daß Oesterreich auf der Bahn der finanziellen Konsolidirung in den letzten Jahren wacker vorwärts geschritten ist. Trotz der Kalamitäten, von denen mächtige Industriezweige heimgesucht wurden, ist im Ordinarium das Gleichgewicht nicht nur längt

hergestellt, sondern es zeigt sich darin sogar ein Ueberschuß von 23 Millionen Gulden, so daß der größere Theil des nicht weniger als 45 Millionen betragenden außerordentlichen Bedarfes in diesem Ueberschusse des Ordinariums seine Bedeckung findet, während weitere 15.9 Millionen durch außerordentliche Einnahmen gedeckt werden, so daß das Defizit auf bloß 6.642,000 fl. veranschlagt werden konnte. Diese relative Geringfügigkeit des Defizits findet in der bereits erwähnten Reduktion der Eisenbahnbauten ihre natürliche Erklärung. Auch im Budget pro 1885 bilanzirte das mit 15 Millionen bezifferte Defizit bis auf 2 Millionen Gulden mit den Ausgaben, welche auf Eisenbahnen und größere Monumentalbauten verwendet wurden. Aehnlich verhält es sich mit dem bloß auf 6.642,000 Gulden veranschlagten Defizit pro 1886. Diesem Defizit nämlich stehen gegenüber: Eisenbahnbauten im Betrage von 7.392,000 Gulden, andere größere Investitionen bei Eisenbahnen 700,000 Gulden, endlich die Kosten der Monumentalbauten im Betrage von 400,000 Gulden, zusammen 8.493,000 Gulden. Hievon sind allerdings einige Kosten, als: die Landesbeiträge für den Eisenbahnbau im Betrage von 275,000 Gulden und die Zahlung der Ferdinandsnordbahn für Ausschub des Heimfallsrechts einiger Linien im Betrage von 1.314,000 Gulden abzuziehen. Aber trotzdem steht einer Defizitsumme von 6.642,000 Gulden eine Summe von 6.903,000 Gulden gegenüber, welche ausschließlich auf größere Investitionen verwendet wird. Die Bilanz steht sonach, rein finanziell wenigstens, günstig genug und wenn die österreichische Volkswirtschaft die Krisen, unter denen sie leidet, glücklich überstehen wird, so können die Finanzpolitiker Oesterreichs mit Beruhigung in die Zukunft blicken. Daß die Bedeckung eines so mächtigen Defizits eine Bedeckung im Wege einer Anleihe nicht nöthig macht, wo doch dem Staate aus dem Nordbahnvertrage große Summen zufließen werden, ist selbstverständlich.

Ob aber diese günstige Bilanz auch wird eingehalten werden können, fragt vielleicht der Leser, und mit Recht. Wenn der Friede nicht gestört und keinerlei militärische Vorkehrungen nöthig würden, so könnte obige Frage bejaht werden. Was geschieht

## Die Jugend der Kaiserin Josephine.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Gläubige Frauenherzen werden von der nachfolgenden Anekdote den Eindruck der inneren Wahrheit empfangen. Sie hat zwar den Anschein, nachträglich erfunden worden zu sein, aber andererseits ist sie in Uebereinstimmung mit einem unwillkürlichen Zug unserer Empfindung. Wir wollen für die königliche Schönheit ein hervorragendes Beispiel und ein majestätisches, in herrlicher Blüthe prangendes Weib erweckt in uns die Idee, sie mit den höchsten irdischen Ehren gekrönt zu sehen. Warum soll diese naive Empfindung aus dem Munde eines alten Hegerweibes auf Martinique nicht thatsächlich gesprochen haben? Sie begleitete ihre junge Geliebte, die Tochter des Plantagenbesizers Joseph Lacher zum Schiffe, das sie nach Frankreich bringen sollte. Josephine war erst sechzehn Jahre alt, aber schon ein vollendetes Weib, das der südliche Himmel rascher entwickelt hatte. Vor dem Bestreben des Schiffes nahe sich die alte Dienerin, ergriff die Hand der scheidenden Herrin und sagte: „Josephine, laß mich Dir Deine Zukunft enthüllen!“ Und indem sie die Linien aufmerksam betrachtete, rief die Alte: „Ich sehe für Dich viel Unglück voraus, aber auch hohes Glück, das Dich entschädigen wird. Königlich ist Deine Schönheit und königlich wird Dein Los sein! Du wirst einen Fürstenthron bestiegen!“

Große Schönheit scheint in der Frau immer die Hoffnung einer abenteuerlich hohen Zukunft zu nähren. Es gibt keine so niedere und armselige Stellung, in der ein gefeiertes Mädchen sich nicht wie an eine Religion, an den Glauben klammern würde, eines Tages werde vor ihr der Schwänenprinz erscheinen, der sie in jenes königliche Schloß entführen soll, für das sie ihr herrlicher Wuchs, ihr Aussehen und jene, schönen Frauen eigenthümliche Herrscherinnene zu bestimmen scheint. Wo jedoch Josephinens Gedanken auch weilen

mochten, dem engen Kreis, in den sie eintrat, haben sie sich nicht gefügt. Ihr Mann, der Marquis, war nicht diffizil. Seine junge Frau gefiel ihm wohl. Er war von der Art, ein ganz trefflicher Ehemann zu werden, andererseits aber auch in das Gegentheil umzuschlagen. Allein von welcher unglücklicher Beschaffenheit war seine Josephine! Sie gehörte zu den Mädchen, die schön, liebenswürdig, sogar auch gutmüthig sind, allein ohne Fünftes Ernst und Gefühl ihrer Stellung. Ach Gott, dieses zierliche Lächeln, diese pikante Koketterie hielten nicht lange vor. Das war gut genug, um der jungen Schönheit ein Viertelstündchen den Hof zu machen, aber einen geistig begabten und, wie es scheint, ganz anregenden Menschen, der ihr Gatte war, auf die Dauer fesseln — konnte das nicht. Das Seelenleben der jungen Frau, ohne die Fähigkeit eines besseren Inhalts, entartete in allerlei kleinliche Eifersüchteleien und, wie das der Fall zu sein pflegt, sie glaubte sogar, ihrem Gatten dadurch einen Beweis von Neigung und Intereße zu geben. Aber diesem in Sachen der häuslichen Nähe empfindlichen Mann war dies Benehmen eine Marter. Er fand sich an ihrer Seite unbefriedigt. Er mied das Haus und ein gewisser Trost trieb ihn, sich den Vergnügungen ohne Wahl zu ergeben.

Dennoch war nicht er der schuldige Theil. Zum mindesten scheint ein Brief dafür zu sprechen\*, den wir der neuesten Publication über die Jugendzeit der Kaiserin Josephine entnehmen, und der eine sehr bezeichnende Stelle enthält. Jenes Schreiben datirt aus einer Garnisonsstadt, wohin sich der unglückliche Ehemann versetzen ließ, und scheint durch einen Vorwurf über seinen Lebenswandel provoziert worden zu sein. „Gewiß“, so heißt es darin, „gebe ich dem häuslichen Leben den Vorzug und ich bin nicht sehr für die lärmenden Vergnügungen der Gesellschaft eingenommen.“ (Das ist denn doch ein großes und ungerechtfertigtes Selbstlob.)

\*) Imbert de Saint-Amand: La jeunesse de l'Imperatrice Josephine. Paris, Dentu.

„Jedoch habe ich gewünscht“, heißt es weiter, „meine Frau möge für mich so viel Freundschaft empfinden, um jene Eigenschaften zu erwecken, die ich verlange und die eine dauernde Anziehungskraft üben können. Anstatt daß Josephine in Sachen der Bildung und Entwicklung ihres Geistes einige Anstrengungen machen würde, ergab sie sich dem Teufel der Eifersucht... u. s. w. u. s. w.“

Nun haben wir ein vollständiges Bild dieser Ehe. Wäre der Marquis gleichgültig und weniger empfindlich gewesen, so hätte sich immerhin eine leidliche Harmonie herstellen lassen. Allein das Uebel lag in einer unabänderlichen Anlage Josephinens, die sie dem Ehemann mit einem bestimmten Ideale vor den Augen sehr zu wider werden ließ. Diese Details aus der ersten Ehe von Josephine Beauharnais schienen uns interessant genug, um ihre spätere Situation als Gemahlin Napoleons und Kaiserin der Franzosen besser vergegenwärtigen zu können. Alle Versuche der Basen und Gevattern, an dieser immerlich verpöschten Ehe zu kuriren, fruchteten nichts. Auf was die guten Leute nicht alles versielen! Ein neuer Vereinigungsversuch des Ehepaars war mißlungen. Nun sollte eine Entfernung vielleicht gar die Wirkung haben, das Herz des Marquis der jungen Frau wieder zuzuführen. Er mußte ansuchen, in die Kolonialtruppen veretzt zu werden und der Kapitän Beauharnais schiffte sich 1782 nach Martinique ein. Er kam nach einem Jahre zurück, aber nicht um ein Fünftel mehr Neigung im Herzen, als vor seiner Abreise. Im Gegentheil, beide Theile schienen sich mit der Idee vertraut gemacht zu haben, eine gerichtliche Scheidung anzustreben. Man that die erforderlichen Schritte, die zwei Kinder, Hortense und Eugen, die ihnen früher Reserve anvertraut, sollten Gegenstand eines besonderen Uebereinkommens bilden. Man wollte sich verständigen, das Scheidungsgesuch ward eingereicht. Inzwischen brach jedoch der Krieg aus, der Marquis ging zur Rheinarmee ab und focht mit Auszeichnung. Er wurde Flügeladjutant von Marshall Biron, später

aber und wie hoch wird das Defizit emporschwellen, wenn der Brand im Orient uns zu außerordentlichen Maßnahmen zwingt — nun, das ist eine Frage, welche Niemand zu beantworten im Stande ist.

Die Zunahme der Bevölkerung in Ungarn.

B u d a p e s t, 13. Oktober.

Das statistische Landes-Bureau hat jüngst interessante Daten über die Zunahme der Bevölkerung des Landes veröffentlicht. Wir nennen diese Daten geflissentlich „interessant“, weil wir fürchten, daß dieselben sich als unzuverlässig erweisen möchten. Da sie aus dem Verhältnis der Geburten zu den Sterbefällen abgeleitet worden sind, so beweisen sie nichts anderes, als daß das Verhältnis der Geburten zu den Sterbefällen sich seit dem Jahre 1880 wesentlich gebessert habe; bei der Schwierigkeit, die Auswanderung und die Einwanderung mit pünktlicher Bestimmtheit zu kontrollieren, kann eben die eigentliche Zunahme der Bevölkerung in dem Zeitraum 1880—1884 nicht berechnet werden. Die Auswanderung bildet aber leider einen wesentlichen Faktor der Populationsbewegung unseres Landes. Sie verfolgt, so weit sie wahrnehmbar, drei Hauptrichtungen: aus den nördlichen Komitaten nach Amerika, von dem Szekler-Boden nach Rumänien und aus dem Distrikte jenseits der Donau, sowie aus der Bácska nach Slavonien. Die Auswanderung nach Amerika zeigt die geringsten Dimensionen und ist sichtlich in Abnahme begriffen. Die Emigration nach Rumänien entführt aber große Massen dem Lande und in neuester Zeit, seitdem die rumänischen Zollämter die Einfuhr ungarischer Gewerbeprodukte um jeden Preis zu verhindern suchen, sind es zumeist die I n d u s t r i e l l e n des Szekler-Bodens, welche nach Rumänien ziehen. Die Auswanderung nach Slavonien ist nicht eigentlich eine Auswanderung, sie ist vielmehr ein Ueberfließen von einem Drau-Ufer nach dem anderen; von Bedeutung ist aber diese Erscheinung immerhin, da jährlich mindestens 2000 Seelen die Bácska und die Komitate jenseits der Donau verlassen, um sich am slavonischen Ufer der Drau anzusiedeln, wodurch die Populationsbewegung Kroatiens zum Nachtheile derjenigen in Ungarn günstiger gestaltet wird.

Dieser nach drei Richtungen hin tendirenden negativen Bewegung steht aber als positive Bewegung die Einwanderung gegenüber, welche vom Auslande neue Einwohner nach Ungarn bringt. Ob das Land unter diesem Titel gewinnt oder verliert, läßt sich in Ermangelung positiver Daten nicht feststellen; wahrscheinlich ist aber, daß die Auswanderung durch das Einströmen fremder Volkselemente ungefähr aufgewogen wird. Nur die Auswanderung der Szekler vollzieht sich in solchem Maße, daß sie schwer zu paralyzieren ist, doch liegt ein Korrektiv dieses Uebels darin, daß der ausgewanderte Szekler, nachdem er sich ein Vermögen erworben, häufig aber auch, wenn ihm das nicht gelingt, nach einiger Zeit wieder in seine Heimat zurückkehrt; und so ist denn die Auswanderung der Szekler nichts weiter, als ein zeitweiliges Verweilen in der Fremde, um Arbeit zu suchen.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, sind die Daten des statistischen Amtes nicht allein interessant, sie kommen der Wirklichkeit auch nahe, wiewohl sie derselben nicht ganz genau entsprechen. Auch weisen sie manches Moment auf, dessen wir uns aufrichtig freuen dürfen. Besonders erfreulich ist in erster Reihe die Thatfache, daß die Bevölkerung Ungarns, die Gebiete

jenseits der Drau nicht dazugerechnet, in der Zeit vom Jahre 1880 bis Ende 1883 sich von 13.728.622 auf 14.139.811 Seelen vermehrt hat: eine überaus günstige Zunahme, welche in keinem der drei Jahre weniger als 0.8 Prozent betrug und im Jahre 1883 sich sogar auf 1.35 Prozent erhob. In demselben Zeitraume schwankte die Populationszunahme im gesammten Stephansreiche jährlich zwischen 0.86 und 1.28 Prozent.

Ein Vergleich mit den Daten aus früherer Zeit zeigt uns, in welchem Maße dieses Verhältnis günstig ist. In dem Jahrzehnt 1870—1880 betrug die Zunahme der Bevölkerung in Ungarn insgesammt bloß 1.25 Prozent, d. h. die ungarische Nation hat in dem e i n e n Jahre 1880 mehr zugenommen, als in dem gesammten Dezennium 1870—1880. Allerdings hatte in dem letzteren Jahrzehnt die Cholera in Ungarn gehaust und nicht allein von unserer Bevölkerung mehr als 300,000 Personen hinweggerafft, sondern auch auf die spätere Populationsbewegung schädlich eingewirkt. Indessen selbst einen dreißigjährigen Durchschnitt in Berechnung gezogen, kann die jährliche Bevölkerungszunahme nicht höher als mit 5.8 Prozent veranschlagt werden; d. h. hätte dieser Durchschnitt sich auch weiter behauptet, so würde die Bevölkerung Ungarns binnen fünfzig Jahren erst einen Stand von 20 Millionen haben, während die Bevölkerung Rußlands in demselben Zeitraume — in fünfzig Jahren also — sich verdoppelt.

Glücklicherweise hat aber die Zunahme in letzter Zeit einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen; sie hat in jedem der ausgewiesenen drei Jahre den früheren Jahres-Durchschnitt in erheblichem Maße, ja im Jahre 1883 sogar um das Doppelte übertroffen. Würde die Population Ungarns sich beständig in diesem Verhältnis vermehren, so müßte unser Volk in Bälde zu den fruchtbarsten Nationen zählen, es könnte in dieser Hinsicht mit Rußland, England und Deutschland wetteifern, ja wohl auch diese Länder alleamt überbieten.

Indessen die 1.26prozentige Zunahme vom Jahre 1883 ist ohne Zweifel eine exzeptionelle; unzweifelhaft ist aber auch, daß das 0.8—0.86prozentige Minimum sich wesentlich erhöhen ließe und zwar mindestens bis dahin, daß die Bevölkerung des Landes jährlich um ein ganzes Prozent zunehmen würde. Von welchem heilsamem Einflusse dies auf die gesammte Entwicklung des Landes wäre, braucht wohl nicht erst dargethan zu werden. Die Frage ist nur: wie und durch welche Mittel läßt sich die Stabilisirung einer jährlichen Zunahme der Bevölkerung um ein Prozent herbeiführen? Die Antwort darauf ist, daß nur der H a n d e l u n d die I n d u s t r i e das bewirken können. Daß die Population Ungarns in früherer Zeit sich in so geringem Maße vermehrte, war — von den hygienischen Verhältnissen abgesehen — lediglich dem Ueberwuchern der Agrikultur zuzuschreiben. In einem Lande, wo der Ackerbau den Haupterwerb des Volkes bildet, kann sich das letztere nie über eine gewisse — bescheidene — Grenze hinaus vermehren. Englands Beispiel gibt uns einen untrüglichen Beweis dafür, daß Handel und Industrie allein im Stande sind, die Nationen schwunghaft zu vermehren. Zur Zeit der Königin Elisabeth zählte das lediglich auf den Getreide-Export angewiesene eigentliche England — ohne Schottland und Irland — Alles in Allem drei Millionen Einwohner, heute beträgt seine Bevölkerung 26 Millionen. An der Reize des verfloffenen Jahrhunderts noch hatte das gesammte Großbritannien eine Bevölkerung, die kaum so groß war, als heute die Population Ungarns ist; heute besitzt es bereits 36 Millionen Einwohner. Rußland

seitdem es sich eine Industrie geschaffen, sieht seine Bevölkerung in verdoppelter Weise zunehmen; einen Beweis hierfür bildet der rapide Aufschwung seiner Städte, welche an Bevölkerungszahl bald die größten Metropolen des Westens erreichen werden.

Auch bei uns ist die Besserung der Zunahme der raschen Entwicklung der Städte zu verdanken. Budapest allein hat seit 1880 um 60,000 Einwohner zugenommen und wesentlich ist auch das Wachsen der Einwohnerzahl in den Provinzstädten. Unzweifelhaft haben der Handel und das Gewerbe diese günstige Wandlung bewirkt. Wollen wir also die Vermehrung der Bevölkerung des Landes fördern, so muß die Entwicklung der Industrie mit aller Kraft gefördert werden. Der Aufschwung der Industrie in den Provinzstädten wird zur Folge haben, daß der Ueberschuß der ländlichen Bevölkerung in denselben Zuflucht finden und dem Lande erhalten bleiben wird. Dann wird auch die Agrikultur aufblühen können, denn sie wird in den Provinzstädten naheliegende Märkte besitzen für den sicheren Absatz ihrer Produkte. Das Schicksal des Landes ist — wie man sieht — innig verknüpft mit der Frage, ob wir im Stande sind, eine entwicklungsfähige und bereinst auch konkurrenzfähige Industrie zu schaffen? Die wirtschaftliche und politische Entwicklung unserer Nation hängt von der Antwort ab, welche die Zukunft auf diese Frage ertheilen wird. Gustav Seifens.

Budapest, 14. Oktober.

\* Morgen wird das Abgeordnetenhaus um 12 Uhr Mittags eine Sitzung halten, in welcher das Budget für 1886 und mehrere Gesekentwürfe von der Regierung unterbreitet werden sollen.

\* Richter, Advokaten und Staatsanwälte beklagen den Mangel entsprechender Prozeßordnungen in Civil- und Strafangelegenheiten. Seit Jahren arbeiten im Auftrage des Justizministeriums hervorragende Juristen an der Redigirung bezüglicher Entwürfe, von welchen soeben zwei auf einmal erschienen sind; beide betreffen das Civil-Gerichtsverfahren und haben den Universitätsprofessor Dr. Alexander B l ö s h und den Richter an der kön. Tafel Dr. Kornel E m m e r zu Verfasser. Der Entwurf des letzteren nennt sich charakteristisch: „Gesekentwurf in Angelegenheit des auf die Prinzipien der Mündlichkeit, Unmittelbarkeit und Oeffentlichkeit zu basirenden Civil-Gerichtsverfahrens“, der des Dr. Blösh heißt einfach: „Entwurf der ung. Civil-Prozeßordnung.“

\* Finanzminister Graf Szapáry beabsichtigt nebst dem nächstjährigen Budget-Voranschlage auch den Gesekentwurf über die Femes-Bega-Regulirung morgen dem Abgeordnetenhaufe zu unterbreiten.

\* Heute wird der kroatisch-slavonische Landtag seinen legislatorischen Arbeiten mehr Zeit als in früheren Jahren widmen können. Er soll nämlich am 27. d. wieder zusammentreten, den Voranschlag des Maria-Theresia-Fonds und des Schulfonds, Berichte des Petitions- und Immunitätsausschusses, dann nebst einigen kleineren Vorlagen das Budget für 1886 und den Gesekentwurf über die Organisation der Landesverwaltung erledigen. Die Landtagsession dürfte demnach bis Mitte Dezember dauern.

\* Im Abgeordnetenhaufe des österreichischen Reichsrathes wurde heute das Budget Oesterreichs für 1886 eingebracht. Diefem und dem Expofé des Finanzministers entnehmen wir folgende Daten:

erhielt er Generalsrang. Der Name des Generals Beauharnais ist in vielen Schlachtberichten der ersten Revolutionskriege zu lesen. Auch an den parlamentarischen Kämpfen der Constituante nahm er hervorragenden Antheil. Indes schon nahte ihm das Verderben. Die Generale Lucner, Biron, Huchard bestiegen in Folge des Urtheils des Revolutionstribunals das Blutgericht. Auch Beauharnais ward angeklagt und am 5. Thermidor des Jahres I fiel er unter dem Messer der Guillotine. Josephine war damals im Gefängniß der Carmes. Die Zelle war zwei Meter breit und acht Meter lang. Man nannte dies Gelaß la chambre aux épées (das Zimmer der Säbel); die September-Mörder, die in jener Zelle 120 Opfer erdroffelten, hatten nämlich ihre Werdwerkzeuge an die Wand gehängt, die dort blutigen Spuren zurückließen. Josephine sollte die Anklageschrift überreicht werden, ein Akt, der in der Schreckenszeit gleichbedeutend mit dem Todesurtheil war. Allein sie lag bewußtlos im Fieber, man verschob den Vollzug der Formlichkeit, und ihr Leben, das an einem Haare hing, war somit gerettet.

Und nun müssen wir einen Augenblick Halt machen. Josephine ward nach einigen Jahren aus einer verlassenen, jeden Augenblick des Todes harrenden Gefangenen die Frau des mächtigsten Mannes, des ersten Königs, des Kaisers der Franzosen. Ein kaum fünfjähriger Zwischenraum lag zwischen der Zeit, wo sie in einer Zelle der Carmes, im Vorzimmer des Todes schnachtete und dem feierlichen Moment, wo ihr die Kaiserkrone in Notre-Dame auf's Haupt gesetzt wurde. So gewaltig der Umschwung der politischen Ereignisse war, so wunderbar veränderten sich auch die Schicksale des Einzelnen.

Josephine wurde nach dem Sturze Robespierre's in Freiheit gesetzt. Sie war nun bettelarm. Die Güter ihres Mannes warfen zwar eine Rente von 25,000 Livres ab, allein sie waren konfiszirt. Immer in Trübel und Fieber lebend, half dieses Talent ihr in der damaligen Lage über die schwersten Zeiten hinweg. Sie

tauschte Kleider, vermittelte Toiletteeinkäufe und machte sonst ihren anerkannten Geschmack in Rußsachen nutzbar. Madame Tallien räumte ihr einen Platz am Tische ein, wenn sie zuhause nichts zu essen hatte, was häufig vorkam. Madame Tallien's Einfluß stieg später bei den Nachhabern. Sie erwirkte der einstigen Leidensgenossin im Kerker die Freigebung ihrer Güter und nun bezog Josephine ein glänzendes Appartement in der Rue Chantierine, sie hielt großes Haus und eröffnete einen Salon. Ihre Geistesrichtung machte sie für Abelsstolz sehr empfänglich. Sie leitete ihren Stammbaum bis in's 12. Jahrhundert zurück und zählte sich zu dem guten Adel Frankreichs. Diese Einbildung wurde durch die anti-republikanische Strömung in der letzten Zeit des Direktoriats genährt. Josephine trug den Kopf sehr hoch. In ihrem Salon versammelten sich alle gewissenhaften Emigranten und die Pläne einer royalistischen Restauration wurden hier ausgearbeitet. Auch der junge General Bonaparte erschien in dem Salon Beauharnais. Seine Stellung war damals noch wenig bedeutend und zumal in jenen Kreisen war er schlecht angeschrieben. Er war vor Toulon zum General befördert worden und seine Wafenthat hatte eine Weile von ihm reden gemacht. Allein das war bald vergessen. Generalsrang in jener Revolutions-Armee hatte nicht die Bedeutung der nämlichen Stellung wie heutzutage. Auch wurde Bonaparte Konspirationen mit Robespierre verdächtigt und sogar in's Gefängniß gesetzt. Als man ihn frei ließ, nahm man ihn jedoch seinen Grad und stellte ihn zur Disposition. Er lebte kümmerlich vom Halbold, aß sich in einer Gartüche zur Noth satt und bedankte sich tausendmal bei seinem ehemaligen Schulgenossen Talma, wenn er ihm ein Freibillet fürs Theater schenkte. Lange Zeit trug er sich mit der Idee, nach Konstantinopel zu gehen, Mohammedaner zu werden und dem Großkultan seine Dienste anzubieten. Wie es scheint, hinderte ihn nur der Mangel an Reijegeld, seiner Plan auszuführen. Damals schrieb der künftige Welteroberer sentimentale Briefe an seinen Bruder So-

seph und in einem derselben heißt es: „Ein Reitpferd und ein Stübchen in der Nähe meiner Freunde — so wäre ich der glücklichste Mensch der Welt!“

Es ging ihm damals bitter schlecht. Um seinem fieberhaften Thätigkeitsdrang zu genügen, arbeitete er Memoranden und Pläne aus, um Italien zu erobern. Er reichte sie ein und sie wurden als die Projekte eines halbverrückten Menschen weggeschmissen. Er war oben sehr übel angeschrieben. Er fand überall barische Zurückweisung und harten Refus. Im Militärkomité der Konvention saß ein alter Popf, Namens Aubry, der es besonders auf ihn abgesehen hatte. Die Dummköpfe sind zu jeder Zeit die geschworenen Feinde des Talents. Aubry haßte Bonaparte in dem dunklen Gefühl, eine Art Mensch vor sich zu haben, ganz anders, als er selbst war. Ach, wie viele Treppen stieg der abgedankte junge Offizier auf und ab, bis er es durchgesetzt hatte, daß man es wieder mit ihm versuchen wollte! Alle waren schon für ihn gewonnen, nur Aubry pflanzte sich vor dem Unglücklichen wie ein unübersteigliches Hinderniß auf.

Bemüht, nachzugeben, erfand er einen neuen und letzten chikanösen Einwand: „Ich bin geneigt, Sie zu nehmen“, sagte der Vorgesetzte zu dem Bittsteller, „aber Sie werden zur Infanterie überjett werden!“ „Meine Waffe ist die Artillerie“, verjette Bonaparte. „Meine Waffe ist die Artillerie“; das verstand Aubry nicht, das war ihm zu hoch. Hatte er eine Ahnung von der zähen Eigenthümlichkeit des Genies, das seinem inneren Drang gehorcht, indem es seinen Willen fordert und durchjett! Bonaparte's Stellung besserte sich erst in Folge eines Zufalls. Doucet de Pontecoulant wurde zum Präsidenten des Kriegs-Komités ernannt. Er verstand vom Reffort auch nicht ein Wort. Dieser abgebannte Offizier jhiet ihm gerade recht, um ein harmloses Werkzeug abzugeben, das sich gut gebrauchen ließ. So gelangte der mißhandelte und zurückgesetzte Offizier wieder in die Armee. Wir können hier der Versuchung nicht widerstehen, ein Porträt Bonaparte's aus jener Zeit zu entwerfen. „Er

Das Gesammtverforderniß für 1886 wird mit 513,582,710 fl., die Bedeckung mit 606,939,788 fl. veranschlagt, wonach sich ein Defizit von 6,642,922 fl. ergibt. Für 1885 war das Erforderniß, inbegriffen einen am 31. März vorirten kleinen Nachtragkredit mit 520,234,772 fl., die Bedeckung mit 504,961,495 fl. beziffert, so daß sich ein Abgang von 15,273,277 fl. ergab. Der für 1886 veranschlagte Abgang erscheint demnach um 8,630,355 Gulden niedriger als die für 1885 festgestellte Abgangssumme. Von dem Gesammt-Erfordernisse des Jahres 1886 entfallen auf das Ordinarium 467,996,337 fl. und auf das Extra-Ordinarium 45,586,373 fl. Von der Gesammtbedeckung entfallen auf das Ordinarium 490,969,099 fl. und auf das Extra-Ordinarium 15,970,689 fl. Die ordentlichen Staatsausgaben haben sich gegen das Jahr 1885 um 2,772,080 fl. vermindert, während die ordentlichen Staatseinnahmen um 1,793,809 fl. gestiegen sind. Vergleicht man die ordentlichen Staatsausgaben mit den ordentlichen Staatseinnahmen des Jahres 1886, so ergibt sich ein Ueberschuß von 22,972,762 fl., in welcher Summe die Mehrzahl jener Staats-Erfordernisse ihre Bedeckung finden, welche wohl im Extra-Ordinarium verrechnet werden, ihrer Natur nach aber von Jahr zu Jahr wiederkehren, wie z. B. Hochbauten, Straßen- und Wasserbauten, dann Flußregulirungen, das außerord. Erforderniß für Bedürfnisse der in Bosnien und der Herzegowina, dann im Umgebete stehenden Truppen, ferner das außerordentliche Erforderniß des Staatseisenbahn-Betriebes zc. zc. — Die Bedeckung des Abganges soll aus den Kassabeständen erfolgen, wozu in Folge der noch im Laufe des Jahres 1885 zu leistenden vertragmäßigen Zahlungen der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn die Möglichkeit vorhanden ist, so daß für das Jahr 1886 keine Kreditoperation nothwendig ist.

### Ausland.

Budapest, 14. Oktober.

#### Die bulgarische Krise.

Noch immer herrscht unlösbarer Ungewißheit über die nächste Zukunft. Das Memorandum der Botfchafter ist fertig gestellt und soll heute Abend dem Sultan überreicht und mittelst Kollektivnote nach Sophia gesandt werden. Damit wird allerdings nicht das Geringste gewonnen sein, da die Entscheidung, ob Krieg, ob Frieden, jetzt in Serbien und Griechenland liegt. In den Hauptstädten dieser beiden Staaten drücken noch immer die Gesandten, aber ohne jeden Erfolg. In Nißch verlautete sogar gestern gerücheltweise, der König werde heute ein Manifest an die Nation erlassen und gleichzeitig mittelst Armeebefehls das Oberkommando über das Heer übernehmen und die Ueberschreitung der Grenze anordnen. Andere Gerüchte wollten sogar gestern schon wissen, daß serbische Truppen in Bulgarien eingedrungen wären.

In Griechenland hat die Kriegslust schon einen Todten verschuldet. Der Marineminister hat nämlich wegen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der maritimen Vorbereitungen demissionirt und ist durch den früheren Marine-Minister Domboulis ersetzt worden. Man glaubt in Athen, Rußland würde die Herstellung des Status quo einer Vergrößerung Griechenlands gegen Norden vorziehen. Die offizielle Schätzung der griechischen Mobilisirung ergibt 70,000 Mann auf dem Papier. Der gestürzte griechische Ministerpräsident Tritupis erklärte gestern einem Interviewer, das jetzige Kabinett sei schon todt; Griechenland werde jetzt seine Interessen allein in die Hand nehmen und vor Allem Janina sich nicht entge-

hen lassen. Die Großmächte würden selbstverständlich anrathen, zu warten, allein er hoffe, England werde trotzdem nicht gegen Griechenland feindlich auftreten, falls dieses auf eigene Faust vorgehe. Tritupis hält keine Rücksicht auf jeden Augenblick für möglich. Die Pforte wird, begreiflicher Weise, ungeduldig.

Das Cirkular, welches sie am 9. Oktober an ihre Botfchafter bei den Regierungen der Signatarmächte behufs Mittheilung an die letzteren richtete, anerkennt zunächst in Worten höchsten Dankes das Bestreben der Mächte bezüglich der Regelung der bulgarischen Affaire und wiederholt, daß die Pforte entschlossen sei, diese Angelegenheit im Einvernehmen mit den Großmächten zu schlichten, daß sie jedoch darauf dringen müsse, mit den praktischen Mitteln und der Methode, welche die Mächte zu befolgen gewillt sind, bekannt gemacht zu werden, da weitere Verzögerungen nur die Schwierigkeiten der Situation vermehren würden. Nach einer zweiten Version enthält die Cirkularnote der Pforte die Erklärung, daß die Pforte, durch die Situation gedrängt, große militärische Vorbereitungen unternommen, die nunmehr nahezu vollendet seien und daß sie nur die Mittheilungen über die Intentionen der Mächte abwarten, um die im Berliner Vertrage vorgesehenen Maßregeln ins Werk zu setzen.

### Die französischen Wahlen.

Aus der Verwirrung, welche von den überraschenden Siegen der Monarchisten angerichtet worden, bildet sich allmählig wieder ein wenig Ordnung heraus, so daß ein Ueberblick und eine halbwegs verlässliche Vermuthung über den nächsten Verlauf der Dinge möglich wird. Die Republikaner haben Anfangs, wie das nun einmal menschliche Art ist, einander die Schuld in die Schuhe geschoben, die Einen haben Tonking, die Anderen haben das immer dreistere und stellenweise mächtige Hervortreten des Radikalismus und fast Alle haben die Ueberbauerei für das Mißgeschick verantwortlich gemacht. Recht und Unrecht haben wohl Alle zugleich. Die Tonking-Expedition hat so heftige Erbitterung erzeugt, weil die ihr gewidmeten kolossalen Opfer zur Zeit einer wirtschaftlichen Depression gefordert sind. Der schlechte Geschäftsgang steigert den Radikalismus der Arbeiter, dadurch wird der Unternehmungsgeist eingeschüchtert und der Geschäftsgang und die Lage der Arbeiter noch mehr verschlechtert. Die Furcht vor einer Wiederkehr der Kommune steckt Hunderttausenden von Franzosen noch in den Gliedern und treibt sie, nach einem festen Halt zu suchen, nach welchem ohnedies das in der gallischen Nation niemals ersterbende Autoritätsbedürfniß drängt. Haben die Monarchisten für den bedrängten Bauern auch nicht größeren Eifer gezeigt, als die Republikaner, so haben sie ihm doch mehr versprochen — sie können's ja, weil sie noch lange nicht die Regierung übernehmen werden. Auch haben die Reaktionsäre die Zustimmung ob der allgemeinen Wehrpflicht längst für sich ausgenützt, indem sie für die Rückwandlung des Volksheeres in ein Soldatenheer eingetreten sind. Endlich hat die oft aus Jotenhafte streifende Gehässigkeit einzelner radikaler Behörden, namentlich des Pariser, Marseiller, Lyoner u. s. w. Gemeinderathes wider jegliche Religion, die rohe Intoleranz der „Pfaffen des Unglaubens“ manchen treuen Republikaner irre gemacht. So erklärt sich das bisherige Wahlergebniß, ohne daß gerade diese oder jene Fraktion mit höherer Schuld belastet wäre.

sein! Wie reizend es auch wäre, wir können den Verlauf dieser interessanten Ehestandsgeschichte nicht verfolgen. Der arme Bonaparte! Die Eroberung jener ziemlich welken und gealterten Schönheit, die ihm die Erhebung auf den Kaiserthron verdanken sollte, wurde ihm sehr sauer gemacht. Sie bevorzugte Andere mehr, als ihn. Wir glauben es wohl, daß diese gläubige Verehrerin von Kartenausschlägern, diese grandiose Modenärin, für deren Toiletteschulden der Kronschatz Frankreichs nicht hinzureichen schien, kein Verständnis für den Werth Bonaparte's hatte. Es ist merkwürdig, aber gibt man sich die Mühe, dies vom psychologischen Standpunkt interessante Verhältniß zwischen Genie und beschränkter Zierpuppe zu studiren, so war das Genie einige Zeit für die Zierpuppe verblendet. Bonaparte liebte Josephine, sie hatte für ihn keine Neigung, sondern bloß den Schrecken, den abergläubischen Respekt der Einfalt vor der Naturgewalt eines unbegreiflich hochstehenden Geistes. Wie kam dieses scharfsichtige Genie nur zu jener Verblendung für diese Frau, die aus allen Weiberschwächen zusammengeknetet war und um sie weitzumachen, nichts als ein banales Lächeln und eine elegante Tournüre besaß! Ach, darauf ließe sich Vieles sagen. Um bei Josephine zu reussiren, mußte Bonaparte von seinem Adel abschneiden. Auf Freiersfüßen spielte er sich bei der angebeteten reichen und adelstolzen Witwe auf den Sprößling eines alten florentinischen Geschlechts auf. Seine Vorfahren sollten angeblich in Parma, Treviso und Padua erste Stellen in der Magistratur bekleidet haben. Ein anderer Ahne wurde als Gesandter Korsika's zu Ludwig XIV. geschickt. So ließ sich Josephine denn endlich erweichen, nicht ohne daß sie sich der Schwäche anklagte, den stürmischen Bewerbungen nachzugeben und eine so schlechte Partie gemacht zu haben. Am 9. März 1796 wurden Bonaparte und Josephine getraut. Josephine fälschte natürlich ihren Geburtschein um ein paar Jahre, sie wollte von dem jüngeren Bräutigam nicht allzu sehr abstecken. Ein merkwürdiges Paar, diese Pflanzers-tochter und dieser Notarssohn, die ein paar Jahre nach der Heirath den kaiserlichen Thron Frankreichs bestiegen sollten!

Diese Anschauung ist fast überall im republikanischen Lager zum Durchbruche gelangt und hat verhindert, daß der Streit um die Ursachen der Niederlage zu steigender Verbitterung und dauerndem Zertwürfniß führe. „Einigkeit“ ist die allgemeine Parole geworden, die wohl in den meisten Bezirken zu allgemeiner Anerkennung führen wird. Möchten sich auch in manchen Departements viele republikanische Wähler am nächsten Sonntag von der Abstimmung fern halten, weil sie nicht für die ihnen verhassten Kandidaten stimmen wollen, welche die verhältnismäßige Mehrheit errungen haben; so steht doch heute schon fest, daß der Zuwachs an konservativen Mandaten ein bescheidener, die republikanische Majorität in der Kammer nicht minder stark sein wird, als sie im Senate ist. Cassagnac's, des Leiters des konservativen Wahlfeldzuges, cynische Erklärung, daß die Seinigen nicht konservative, sondern Revolutionäre sind, weil sie zuerst und um jeden Preis die Verfassung umstürzen und dabei an die Hüfte des Säbels appelliren wollen: diese Erklärung möchte den gemäßigten Republikanern am Sonntag erheblichen Vortheil bringen, weil sie Allen, welche den Bürgerkrieg verabscheuen, die wahre Lage grell beleuchtet. Andererseits ist das Ministerium Brisson, das bisher nach dem Beispiele Grévy's, mehr Dekoration, als Regierung gewesen ist, entschlossen, seine Autorität geltend zu machen, und vor dieser werden Manche sich beugen, die schon Todtenmessen für die Republik gelesen haben. Der 18. Oktober wird sonach, menschlicher Berechnung zufolge, den Republikanern die halb verlorene Zukunft retten. Aber dann? Sicher ist nur die Wiederwahl Grévy's zum Präsidenten, weil ihm seine Abmahnungen vom Vistenkabinet und vom Kulturkampfe neues Ansehen gewonnen haben und weil seine Dauphins, Ferry und Brisson, jetzt keine Majorität erringen könnten. Grévy's Wahl würde die Einigkeit der Republikaner und den inneren und den äußeren Frieden, die Wahl jedes anderen Prätendenten würde den Krieg im republikanischen Lager bedeuten. Und weil die Sicherheit der Republik davon abhängt, wird Grévy ein neues Septennat antreten. Aber wie lange wird die Einigkeit der Republikaner die Präsidentenwahl überdauern? Von der heute noch unmöglichen Beantwortung dieser Frage hängt Frankreichs Zukunft ab.

### Local-Anzeiger.

#### Aus dem Municipal-Ausschusse.

Budapest, 14. Oktober. Die Generalversammlung war sehr gut besucht und es wurde außerordentlich viel diskutiert — im Konversationssaale. Ein großer Theil der Herren Stadtväter ließ nämlich Sitzung Sitzung sein und konferirte draußen in intimen Circeln über die Wahlchancen. Aus den öffentlich zur Sprache gekommenen Gegenständen wäre eine Interpellation des Dr. Karl Kacz hervorzuhoben, die sich vollkommen an eine in unserer jüngsten Nummer enthaltene Beschwerde Neupester Bewohner anlehnt: dieselbe behandelt die sonderbare Abfürzung der Fahrlinie auf der Straßenbahn. Des Ferneren wurde die Qualifikation einiger neu zu wählenden Beamten festgestellt, wobei die Besetzung der hochwichtigen Oberingenieur-Stelle von einem ganz neuen Standpunkte ins Auge gefaßt wurde — von einem Standpunkte, der vollkommen zu billigen wäre, wenn (wie Eingeweihte wissen) die ganze Aktion nicht lediglich einer bestimmten — übrigens höchst verdienstvollen — Person zuliebe in Szene gesetzt worden wäre. Es ist eigenthümlich, daß bei uns auch das Gute und Zweckmäßige nur dann geschieht, wenn dabei persönliche Interessen mit ins Spiel kommen. Schließlich nennen wir noch die Kehrtaffäre, die einer gutgemeinten, aber ganz ungeschickten Lösung (die eigentlich nur eine halbe Lösung ist) zugeführt wurde. Die Sache steht nämlich so, daß nach dem heutigen Beschlusse die Stadt wohl freie Hand hat, aber bis im üblichen Offertwege sich ein neuer Unternehmer findet, ist der Rekrut betreffs des Ausklaubens res nullius, d. h. die Stadt verliert bis dahin ganz unnötigerweise das Erträgniß nach dieser Manipulation. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Die Gemeinderäthe der Städte **Krajan** und **Lemberg** haben an die Hauptstadt Budapest eine Dankadresse für die den polnischen Ausstellungsbesuchern unlängst erwiesene Gastfreundschaft gerichtet. Obernotar **Márkus** verliest die (von uns bereits im Wortlaute mitgetheilte) in warmen Worten abgefaßte Adresse, die sich in einer reich ausgestatteten, mit dem polnischen Adler (in Silber) gezeichneten Enveloppe befindet. Die Verlesung wird mit stürmischen Claqueuren aufgenommen und die Generalversammlung beschließt auf Antrag des Vorsitzenden, an die beiden genannten Städte ebenfalls eine Adresse zu richten.

Ignaz **Rohn**, Budapester Vertreter der Versicherungsgesellschaft „**Riunione Adriatica**“, hat aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter für die Armen der Hauptstadt 200 fl. gespendet. (Wird dankend zur Kenntniß genommen.)

Ihre **Demission** haben angemeldet: **Koloman Sindh**, **Ludwig Horvath** und **Michael Szamosi** (sämmlich aus dem neunten Bezirke). An ihre Stelle rücken als Repräsentanten die **Ersatzmänner Ignaz Mannheimer**, **Julius Boos** und **Joseph Kotari** vor. Des Ferneren meldet die Verifikationskommission, daß die **Präsidenten-Deputirten Dr. Max Böhm** und **Ladislav Korizmic** ihrer Qualifikation (aus formellen Gründen) und demnach auch ihres Mandates verlustig wurden; an ihre Stellen treten die **Ersatzmänner Ferdinand Rimmeroll** und **Alexander Novák**. Auf eine Bemerkung **Scheidt's**, man könnte wohl zur Zeit von diesem Erfolge Abstand nehmen, da ja die Wahlen unmittelbar bevorstehen, erwiderte der **Vorsitzende**,

Wir haben Grund anzunehmen, daß in dem Falle der Witwe Beauharnais den vermögenslosen Bonaparte zumeist die Unabhängigkeit lockte, die ihr großes Vermögen ihm sicherte. Ferner besaß sie äußerst einflußreiche Verbindungen. Durch diese Heirath glaubte er einen Rückhalt in den royalistischen Kreisen gefunden zu haben und um jene Zeit schien Alles eine royalistische Restauration zu verkünden. Auch Josephine verdächtigte ihre Bewerber, mehr an eine interessirte Konvenienz-Heirath, als eine Neigungs-Heirath mit ihr zu denken. Bonaparte war damals nicht ganz siebentwanzig und sie zweiunddreißig Jahre alt. Sie war verblüht. Geseßelt konnte Bonaparte von ihr nur durch ihre echt weibliche Schwäche, Hilflosigkeit, durch eine Art puppenhafte Grazie geworden

Paul Faber.

die neue Repräsentanz werde sich wohl kaum vor Mitte November konstituieren können und es gehe nicht an, in Erledigung gelangte Repräsentantenstellen bis dahin unbesetzt zu lassen. (Zustimmung.)

Die Verifikations- und Gerichtskommission machen von sämtlichen, auf die Kommunalwahlen bezüglichen (von uns eingehend veröffentlichten) Vorbereitungen und Verfügungen Mitteilung. (Wird zur Kenntnis genommen.)

Karl Nác erkundigt sich vorerst um das Schicksal seiner bereits am 1. April bezüglich mannigfacher Uebelstände und Inkonvenienzen bei der Straßenbahn eingereichten Anträge und gestellten Interpellationen, welche von Forum zu Forum wandern, ohne daß auf eine baldige Verhandlung in diesem Saale Aussicht wäre. Redner interpelliert sodann — sonjorn mit der in unserer jüngsten Nummer erhobenen Beschwerde — betreffs eines neuerdings beobachteten Uebergriffs, welcher insbesondere jetzt, an der Schwelle des Winters, viele unbemittelte Leute sehr hart trifft. Seit Verlegung des Mautschranken zwischen Budapest und Neupest einerseits und Steinerbrunn andererseits führt nämlich die Gesellschaft die Passagiere für den üblichen Preis von 10 Kr. nicht nur nicht weiter, sondern reduziert noch die Strecke auf ein kürzeres als früher, so daß der arme Beamte, Fabrikarbeiter, Lehrer u. c. z. gezwungen ist, entweder den Weg bis zur Mauth zu Fuß zurückzulegen oder bis zur Mauth, d. h. innerhalb der Stadt die Tage für den ganzen Weg bis Neupest, respektive Steinbrunn zu bezahlen. Das sei ein geradezu himmelschreiendes Vorgehen und er frage den Bürgermeister, ob derselbe hievon Kenntnis besitze und Abhilfe verschaffen wolle. (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Kamermayer erwidert, die voluminösen Interpellationen und Anträge wurden an die Rechts-, Finanz- und Polizeikommissionen geleitet und er werde die Erledigung derselben urgieren. Was den vom Interpellanten gerügten Uebelstand betrifft, so habe er von demselben keinerlei amtliche Kenntnis; er werde im Wege des Magistrats an die Gesellschaft eine Zuschrift richten und dieselbe, insofern der Vertrag dies gestattet, zur Abänderung zwingen und sollte dies im Sinne des Vertrages unmöglich sein, werde er die Gesellschaft angehen, aus Rücksicht der Billigkeit diese harte Maßregel außer Kraft treten zu lassen und den sogenannten Lokalfahrten bis zum Mauthschranken Geltung zu verleihen. (Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.)

Die Generalversammlung übergeht sodann zur Tagesordnung.

Dem Frauenbildungsverein werden zur Erweiterung seiner Schulfunktionen in der Grünebaumgasse zwei städtische Gründe gegen die Verpflichtung überlassen, daß das Institut auf Vorschlag der Hauptstadt drei interne und 30 externe Zöglinge aufnehme.

Die Feststellung der Qualifikation des Waisensschulpräfekten und der Waisenschulbeisitzer und Notare gibt zu einer unerquicklich langen, juridisch zugespitzten Diskussion Veranlassung, an welcher sich Julius Steiger, Oberstleutnant Dr. Soldy, Dr. Armin Schönberg, Waisenschulpräfekt Kazenky, Dr. Moriz Stiller und Joseph Ribary beteiligen. Die Generalversammlung entscheidet, daß nur Besitzer eines Advokaten Diploms die erwähnten Stellen bekleiden können. — Des Ferneren wird die Qualifikation des Oberarchivars und das Gehalt desselben festgestellt. Der Oberarchivar muß aus der Philosophie abdiplomiert, im Landesarchiv die Prüfung abgelegt haben und höhere literarische Bildung besitzen; sein Gehalt wird mit 2000 fl. jährlich, 500 fl. Quartierpauschale und drei Duinquenzmalzulagen zu 150 fl. fixirt.

Bezüglich der Obergerichtspräsidenten beschießt die Generalversammlung, keinen Konkurs auszusprechen. Die Stelle ist im Wege der Berufung zu besetzen und mit dem Berufenen, der eine technische Kapazität sein muß, ist ein Vertrag abzuschließen.

Magistratsrath Viola referirt sodann die zu einer gewissen Verühmtheit gelangte, übrigens satyam bekannte **Rechts-Angelegenheit**, sowie den Antrag des Magistrats, welcher dahin geht, dem meistbietenden Fischer möge das Aufschlaubecht hintangegeben und Adolf Bropper (der bekanntlich aus freien Stücken die Lösung des Knotens erleichterte) halbjährlich geflündigt werden. Im Uebrigen habe man für ein weiteres Zuoucken des Rechts nicht zu sorgen, da Verhandlungen im Zuge sind, welche dahin führen werden, daß der Rechtlich baldigst gänzlich aus dem Hott der Hauptstadt entfernt wird. Karl Scheid acceptirt diesen Antrag nicht; wir werden, jagt Redner, in diesem Falle unbedingt Laufende draufzahlen, da er durchaus kein Vertrauen in einen baldigen Abschluß dieser mystischen Verhandlungen hat. Er beantragt, Bropper möge gekündigt und sofort eine neue Offertverhandlung auf das in einer Hand zu vereinigende Aufschlaubecht und Zudecken des Rechts ausgegeschrieben werden. Bürgermeister Kamermayer jagt, er spreche unbedenken, da er auf diese Angelegenheit keinen Einfluß genommen hat. Thatsache sei, daß der gegenwärtige Ablagerungsplatz in der Nähe der Spitäler unbedingt aufgelassen werden müsse. Die Verführung in den Rekreturen Hott würde 5,000 bis 60,000 fl. kosten und könne daher nicht in Betracht kommen. Die zweite Sektion hätte bereits im August ihre Vorschläge erstatten sollen, habe es jedoch unterlassen. Nunmehr sei jedoch Aussicht auf eine glückliche Lösung vorhanden. In einigen Monaten kann die Sache finalisirt sein und er bittet daher, den Magistratsantrag anzunehmen. Karl Nác beginnt mit einigen Rekriminationen, die er damit schließt, daß der Schuldtragende wegen Pflichtverhältnisses zum Mindesten eine Mütze verdienen würde. Im Wesen schließt er sich übrigens dem Antrage Scheid's an, welcher auch mit großer Majorität angenommen wird.

Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 14. Oktober.

**Zu den Kommunalwahlen.** Die Innere städter Reformpartei hielt heute Abends im „Hotel National“ eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Prof. Balogh, eröffnete dieselbe mit der Darlegung des auf die Verifikations- bezüglichen Wahlmodus und bemerkte, in dem ton-

maßgebenden 45-er-Ausschüsse sitzen fünf Mitglieder der Reformpartei. Ein an den Präsidenten derselben, Stephan Ksch, gerichtetes Schreiben, betreffs der Verifikationswahl ein gemeinschaftliches Vorgehen festzustellen, blieb gänzlich unbeantwortet. Der Schriftführer verliest hierauf das Programm der Reformpartei, welches Verbesserungen auf allen Gebieten des hauptstädtlichen Gemeinwesens fordert. Aus den zahlreichen Punkten, welche ohne Weiteres von jedem Freunde der Stadt unterschrieben werden können, heben wir die folgenden hervor: Verbesserung der hauptstädtischen Administration, Kontrolle der Exekutive, Reorganisation der Bezirksvorstellungen, des Ingenieur- und Wirtschaftsamt, Entwicklung des Sanitätswesens, Verbesserung der Baustatuten mit Rücksicht auf Familien- und Arbeiterhäuser, ausgedehnte Steuerfreiheit für Neubauten in der inneren Stadt; fernere Programmpunkte bilden: Die Kanalisierung, Wasserleitung, die Approvisionierung, die Errichtung einer Centralmarkthalle und Vorstentvieh-Schlachthaus, die Organisation des Marktwesens, die Hebung der Bäder, Errichtung von Volksbädern, Volksgärten, Erholungsplätzen und Kinderpromenaden, größere Pflege der Dfner Berge, rationelle Förderung des Verkehrswesens, intensivere Entwicklung der Mädchenerziehung, Errichtung von Volksschulen, Schulen für Obdachlose Kinderasyle u. c. z. Das Programm wurde einstimmig angenommen. Ebenso ein „gegen die Cliqueherrschafft der Sas-Partei“ gerichtete gegnerische Erklärung, in welcher es heißt, daß neue Männer die Arena betreten müssen und von der „Vereinigten Partei der inneren Stadt“ gesagt wird, sie trüge sich selber an, da sie eigentlicher mit Niemandem „vereinigt“ ist, als mit sich selber. Wie der Erklärung zu entnehmen ist, beabsichtigt die „Reformpartei“, von den alten Repräsentanten nur den einzigen Királyi in ihre Liste aufzunehmen. Sodann wurde unter dem Vorsitze des Dr. Julius Kanó ein aus 25 Mitgliedern bestehendes Kandidationskomitee entsendet, das Niemanden aus seiner Mitte kandidiren darf und die Kandidationsliste bis spätestens 20. d. einer weiteren Generalversammlung zu unterbreiten hat. Mit einer zum Eifer und zur Energie anspornenden Rede Alois Follmann's schloß die Generalversammlung, deren letzten Worten die — Klänge einer Zigeunermusikkapelle folgten.

**Ein nettes Wahlmandat** vollzog heute auf vollkommen legalem Wege die ehrenwerthe Franzstädter Bürgerschaft. Wie aus unserem Bericht aus der Repräsentanz zu entnehmen ist, haben heute knapp vor Thor schlup drei Repräsentanten, die sich ohnehin unter den Ausgetretenen befanden, demissionirt, und da alle drei dem neunten Bezirke angehören, fragte sich Jedermann, was es mit dieser Demission für ein Bewandniß habe? Hier des Rathes Lösung: In der Franzstadt gibt es mehr Aspiranten und Kandidaten, als offene, erledigte Stellen. Drei opferwillige Repräsentanten verzichteten nun freiwillig auf die Theilnahme in weiteren zwei Generalversammlungen, um — die drei nächstfolgenden Ersatzmänner dem Geleße gemäß sofort zu wirklichen Repräsentanten vorrücken zu lassen. Erreicht ist hieburch, daß in der Franzstadt nunmehr weitere drei Stellen für Ersatzmänner in Erledigung gelangt sind und der neunte Bezirk drei Personen mehr wird wählen können, als dies noch vor einigen Tagen die Verifikationskommission feststellte.

**Die Wähler des hauptstädtischen zweiten Bezirkes** werden behufs Besprechung von Wahlangelegenheiten am 15. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Volksschule (Bärenstraße) eine Konferenz halten. — Die Wähler des siebten Bezirkes werden Sonntag, 18. d., 10 Uhr Vormittags, zu einer in den Lokalitäten des Klubs für den 6. und 7. Bezirk (Andrássystraße Nr. 39) abzuhaltenden Versammlung einberufen.

**Verhönerung des Bloßberges.** Die Forstkommission hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Fortsetzung der Verhönerung des Bloßberges ausgesprochen. Es wurde die Planung des Terrains am Fuße der Etadelle und die Anpflanzung von Schlingpflanzen beantragt. Der Magistrat wir ersucht, maßgebenden Ortes um die Erlaubniß zu dieser Anpflanzung anzuhaken, für welches Projekt, wie es heißt, Kommandant Baron Edelshelm-Ghulai die Genehmigung in Aussicht gestellt hat.

**Massen-Bestrafung.** Bei der exekutiven Eintreibung der Regalsteuer-Nachstände haben die Eintreibungsorgane der Kammerkasse 230 unbefugte Schankgeschäfte entdeckt und in zahlreichen Regalgeschäften die diesbezügliche Lizenz nicht affichirt gefunden. Diese Geschäftebesitzer wurden durch die Bezirksvorstellungen je mit 5 bis 50 fl. insgesammt mit circa 3000 fl. bestraft, wovon bereits 1082 fl. eingetrieben worden sind. In Folge dieser Bestrafung wurden zahlreiche Schanklizenzen herausgenommen.

**Vertrauensmänner für die Gewerbebehörden** sind von Jahr zu Jahr zu wählen. Da die Mandate der heuer gewählten Vertrauensmänner am 31. Dezember d. J. ablaufen, so fordert der Handelsminister die Municipien auf, Verfügungen zu treffen, daß die Neuwahl der Vertrauensmänner bis 1. Januar 1886 durchgeführt werde.

**Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen,** welche eine Lizenz zur Aufstellung von Omnibussen erhalten hat und diese schon jetzt vom Bahnhofe verkehren lassen, hat, erucht wegen eingetretener Hindernisse für ihren Omnibusverkehr um eine Terminverlängerung bis Ende d. J.

**Die Eingänge im neuen Stadthause.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! Als Anlaß eines in Ihrem geschätzten Blatte vor einigen Tagen gestellten Ansuchens von Seite mehrerer hauptstädtischer Bürger wegen Anbringung von Wegweiser-Tafeln bei den Eingängen im neuen Stadthause, erlaube ich mir, Sie diensthöflichst zu benachrichtigen, daß diesem Wunsche entsprechend bei jedem der beiden Eingänge eine solche Tafel angebracht wurde. — Budapest, 12. Oktober 1886. — Bereitwilligster Stephan Weinberger, hauptstädtischer Defonom.

**Die Ausschreitungen der Lohndutcher** Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, wonach die Befragung der von den Lohndutchern verübten Ausschreitungen dem Wirkungsbereiche der Bezirksvorstellungen entzogen und dem der Polizei zugewiesen werden möge. Der Minister des Innern hat diesem Ansuchen Folge gegeben und ist nunmehr die Polizei dazu berufen, die Uebergriffe und Mißbräuche der Lohndutcher zu ahnden.

**Tagesneuigkeiten.**

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Oktober l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuwendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Abreßschleife beizulegen.

Budapest, 14. Oktober.

**Unsere heutigen Zeitungen.** Die erste enthält die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Aug um Aug“, sowie Inzerate; — auf der zweiten befinden sich: Der Kapitalist, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inzerate.

**Wetterbericht.** Wir hatten heute einen schönen, angenehmen Herbsttag, das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Mittags 15 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 767 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (768—770) ist in Rußland, die Depression (757 bis 758) in Norddeutschland. In Mitteleuropa ist bei geringer Temperaturveränderung das Wetter veränderlich, stellenweise mit Regen. In Ungarn sind bei zumeist südöstlichen mäßigen Winden sowohl die Temperatur als der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist im Allgemeinen veränderlich, zeitweise sonnig, stellenweise mit Regen, in Transcänien mit Gewitter. Der hiesige Wetterwarte zufolge ist im Westen veränderlicher, im Osten heiteres Wetter, dort stellenweise mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungar. Altenburg 7, Transcänien 16, Schennitz 2, Neuhof 3, Resmarkt 6, Neu-Schmieds 6, Ungvár 1, Kesthely 9, Csakathurn 7, Agram 9, Fiume 16 Mm. Daronometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

**Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem pensionirten Gerichtshof-Präsidenten Sigmund Hegedüs in Anerkennung seiner im öffentlichen Dienste erworbenen Verdienste den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

**Das kronprinzliche Paar in Siebenbürgen.** Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stephanie und Erzherzog Friedrich sind heute Morgens 5 Uhr 45 Minuten in Maros-Bárárhely eingetroffen.

Am Bahnhofe hatten sich Obergespan Baron Vánffy, Bürgermeister Györfly, Obernotar Dósa, Stadthauptmann Geréb, Abt-Pfarrer Kovács seitens der Municipalität, ferner Graf Samuel Teleki und Oberstleutnant Graf Wurmb und zur Begrüßung Ihrer Hoheiten eingefunden. Als der Zug in die Station einfuhr, erschienen Ihre Hoheiten aus dem Coupé und grüßten huldvollst die am Bahnhofe Erschienenen. Der Kronprinz verließ alsbald den Wagen, ging direkt auf den Grafen Teleki zu und reichte demselben die Hand. Die Kronprinzessin, die ein enganliegendes kaffeefarbenes Reisekleid und ein federgeschmücktes rundes Reisehütchen trug, wandte sich ebenfalls zuerst an den Grafen Teleki, reichte ihm zum Kusse die Hand und konverste mit demselben, während Kronprinz Rudolf die Begrüßung des Obergespanns entgegennahm und mit den einzelnen, vom Bürgermeister vorgestellten Deputationsmitgliedern einige Worte wechselte. Nachdem der Kronprinz an den Grafen Teleki noch einige Fragen hinsichtlich der Vorbereitungen für die Jagd richtete, leitete Stationschef Burdich Ihre Hoheiten in den glänzend beleuchteten, mit Blumen reich geschmückten Wartesaal, wo ein reicher Imbiß bereit stand. Um 6 Uhr 20 Minuten gab der Kronprinz das Zeichen zur Abfahrt. Die Weiterreise nach Görgény-Ezt.-Zmre erfolgte zu Wagen. Den Zug eröffneten der Bürgermeister mit dem Stadthauptmann, Graf Teleki mit dem Grafen Károlyi, das Kronprinzenpaar, Erzherzog Friedrich und Gräfin Pálffy, Graf Bombelles und Graf Wurmb und benützten die vom Grafen Teleki beigeestellten Viererzüge. Die Hauptstraße, welche Ihre Hoheiten passirten, war mit Blumen und Fahnen reich geschmückt und von der Bevölkerung dicht besetzt, welche das Kronprinzenpaar mit begeisterten Klängen begrüßte. Am Ende der Stadt verabschiedeten sich Ihre Hoheiten vom Bürgermeister und dem Stadthauptmann und fuhren nach Görgény-Ezt.-Zmre. Auf dem ganzen Wege von Maros-Bárárhely bis Görgény-Ezt.-Zmre wurde das Kronprinzenpaar in den einzelnen Gemeinden von der Bevölkerung mit Jubelrufen begrüßt. Die Gemeinde Radnotfaja war insbesondere prachtvoll geschmückt. Um 9 Uhr sind Ihre Hoheiten in Görgény-Ezt.-Zmre eingetroffen und von einer großen Menschenmenge mit stürmischen Ovationen empfangen worden. Das hohe Paar begrüßte die im Hofe des Kastells Versammelten in freundlichster Weise, die Kronprinzessin reichte jedem Einzelnen die Hand, ebenso der Kronprinz, der den Obergespan Baron Kolom. Kemény, Baron Samuel Jókai, Grafen Gabriel Bethlen, sowie die anderen Herren ansprach. Nachdem der Kronprinz auch an die katholischen und rumänischen Geistlichen einige freundliche Worte gerichtet, zog sich das hohe Paar in seine Gemächer zurück, um sich umzukleiden. Nach eingetommenen turgen Gabelfrühstück brach die Jagdgesellschaft um 10 Uhr mit Forstdirektor Girsik und Maler Pausinger nach Yarga zur Jagd auf, wo seit einigen Tagen mehrere Bären aufgespiert wurden. Das Wetter ist herrlich.

**Der Ex-Chidive Ismail Pascha** unternahm heute Vormittags mit seinem Sohne und Mr. Smart

eine Spazierfahrt durch die Stadt; Mittags besichtigte er auch die königliche Burg und den Burggarten. Heute Abends fand dem Ex-Chidive zu Ehren ein Diner im Nationalcasino statt, zu welchem etwa 60 Personen geladen waren, darunter der Herzog von Braganza, die Fürsten Liechtenstein und Bobkowitz, Generalkonsul Feridun Bey, die Grafen Banus, Huen-Hederbary, Julius Andrássy, Julius Szapary, Elemér Batthyány, Sztray, Eugen Zichy, Kunnik, Kinsky, Stollberg, die Barone Sigmund Nechtritz, Béla Kékel, Alexius Drczy, ferner die Herren Bambergh, Boffányi, Csatary-Groß, Huszár, Pulay u. Das Arrangement besorgte Baron Kékel. Die Einladung war vom Grafen Julius Andrássy ausgegangen. Während des Dinners spielte im Hofe des Casinos eine Militärkapelle. Toaste wurden nicht gesprochen. — Morgen Vormittags um 11 Uhr wird Ismail Pascha abermals die Ausstellung besuchen und beim königspavillon vom Ausstellungs-Präsidium empfangen werden.

Der Prinz von Wales in Wien. Im Laufe des gestrigen Vormittags hat der Prinz, welcher erst spät das Lager verließ, seine Appartements im „Grand Hotel“ nicht verlassen. Mittags empfing derselbe den englischen Botschafter Sir Augustus Paget und später den Hofkontrollor, Regierungsrath Singer, mit welchem er länger als eine halbe Stunde konversierte. Um halb 2 Uhr fuhr der Prinz mit seinem Gefolge in die englische Botschaft, wo demselben zu Ehren ein Lunch zu zehn Gedecken stattfand. Kurz nach 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, worauf der Prinz bei sämtlichen erzbischoflichen Palais vorfuhr und seine Karte abgeben ließ. Für gestern Abends war der Prinz zum Diner bei Baron Albert Rothchild geladen. Der Prinz wohnte sammt Suite der gestrigen Aufführung des „Walzerkönig“ im Carl-Theater bei.

Der Generalkonvent der reformirten Kirche. A. wird am 17. November in Budapest zusammengetreten. Es werden auf diesem Konvente unter Anderem mehrere, die reformirten Mittelschulen betreffende Angelegenheiten, ferner Kommissionsberichte über Stiftungsangelegenheiten zur Verhandlung gelangen.

Der Daul des Ministers. Justizminister Dr. Theodor Pauler hat an die kön. Kurie für die Teilnahme, welche sie ihm anlässlich des Ablebens seiner Gattin kundgegeben, ein warmes Dankschreiben gerichtet.

Lotterieschwinder. Seit mehreren Jahren haben einige zweifelhafte Existenzen einen gefährlichen Schwindel eingebürgert. Sie überschwebten die Zeitungen mit Annoncen, in denen sie als „Mathematiker“ ein sicheres System für die kleine Lotterie anpriesen und Jedem, der drei Fünftausend-Marken einsetzte — die untrüglichen Nummern einzuschicken versprochen, die mit aller Bestimmtheit zu Lotteriegewinnen führen. Die ärmere, ungebildete Klasse ging den Schwindlern auf den Leim und zahlreiche Familien wurden Opfer des kleinen Lotto. Schließlich sah sich die Polizei veranlaßt, zur Unterdrückung dieses Schwindels eine Repräsentation an den Minister des Innern zu richten, die auch von Erfolg war, da der Minister im Einverständnis mit dem Justizminister anordnete, daß gegen die „Lotterie-Mathematiker“ im Sinne des §. 79 des Uebertretungsgesetzes gleich Wahrsagern u. vorzugehen sei. Die Polizei erwarb hierauf die „Professoren“ und zeigte sie dem 4—10. Strafbezirksgericht an, wo gegen dieselben gefesselt vorgegangen wird. Die Beschuldigten sind: Sigmund Bartfai, Ludovita Gondrics und Michael Bönczy — alle drei sind Geschwister und hießen vordem Krauß; ferner Johann Mihalka, dessen Gattin Anna Lóth und Schwager Andreas Lóth. Interessant ist es, daß einer dieser Mathematik-Professoren bei der Polizei selbst gestanden hat, daß er gar nicht rechnen kann und seine „untrüglichen Nummern“ aus Wien bezog.

Eine gräßliche Mordthat hält — so wird uns aus Kiszvárd geschrieben — die Gemüther unserer Stadt in Aufregung. In dem naheliegenden Orte Borsmárh wurden in der Nacht vom 11 auf den 12. d. der dortige Regalienpächter Ignaz Glücksam mit Frau und Tochter in wahrhaft bestialischer Weise ermordet. Die Thäter mochten sich in der Dunkelheit in die Wohnung geschlichen haben, denn als der früh Morgens vom Felde zurückkehrende Sohn dieselbe betrat, fand er die Thüre gehörig verschlossen; doch im Zimmer bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Vater, Mutter und Schwester lagen bis zur Unkenntlichkeit entstellte in ihren Betten. Die ruchlosen Mordgesellen hatten sie in beispiellos barbarischer Weise mit schweren Alexten verstümmelt. Die Untersuchung hat bis jetzt nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Ermittlung der Thäter zu Tage gefördert.

Der Haupttreffer des Baron Rothschild. In den Zeitungen stand es vor einigen Tagen zu lesen, Baron Rothschild habe den Haupttreffer der Kommunal-Lose gewonnen. „Das hat noch gefehlt“, murkten die Leute, die beim Namen Rothschild unwillkürlich den Hut lüften, aber ihm im Stillen den Haupttreffer — Gott weiß, warum — nicht gönnen. Nun kommt das Dementi hinterdrein. Fortuna ist zwar blind, hat aber nicht alle schlechten Einfälle, die man ihr imputirt. Der Chef des Welthauses hat den Haupttreffer der Kommunal-Lose nicht gewonnen. Ob das dem Beherrschenden vieler Millionen auch nur einen Augenblick die Laune verdorben hat? Jedenfalls können die unzuverlässigen Leute, die den Haupttreffer nicht gewonnen haben, getröstet sein: Baron Rothschild hat ihn auch nicht gewonnen.

Ein verirrtes Kind ist heute der Stadthauptmannschaft für die Bezirke VIII und IX eingeliefert worden. Es ist dies ein kaum drei Jahre altes, ganz schwarz gekleidetes Mädchen, das weder den Namen, noch die Wohnung der Eltern anzugeben weiß. Vorläufig hat das Kind die Polizeibehörde in Obforge genommen und die Eltern haben es bei der genannten Stadthauptmannschaft zu reklamiren.

Vorlesung. Die ungarische geographische Gesellschaft hält morgen, halb 6 Uhr Nachmittags, in der Akademie eine Sitzung, in welcher Dr. Karl Brózik und Ludwig Kiss Vorträge halten werden.

Mysteriöser Selbstmord. Aus Lemborg meldet man: Gestern flog hier im „Hotel George“ ein ungefähr 35jähriger, elegant gekleideter blonder Mann von schlankem Wuchse ab und trug sich in die Fremdenliste als Kral aus Preßburg ein. Spät Abends begab sich derselbe in ein Restaurant, wo er einen Kenolover hervorjog und sich eine Kugel ins Herz schoß. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den erfolgten Tod des unbekannten Fremden konstatiren. Wie erhoben wurde, hat der Fremde hier gestern Vormittags mit dem Wiener Seilkünstler und Glasermeister Brunner gemeinschaftlich gespeist und sich als gewesener Direktor des deutschen Theaters in Preßburg ausgegeben. In hiesigen deutschen Kreisen hatte sich der Unbekannte jedoch unter dem Künstlernamen Zelt eingeführt. Das Motiv des Selbstmordes ist bis jetzt unbekannt. Der deutsche Bühnen-Almanach von Entsch des Jahres 1884 weist einen Herrn Zelt als Regisseur und Schauspieler in Preßburg auf. Mittags erfahren wir, daß der Unglückliche ein Sohn des pensionirten Hofrathes Thomas Pazelt in Wien war.

Selbstmord. Die Dienstmagd Dorothea Jedina, 23 Jahre alt, im Hause Neue Weltgasse Nr. 23 bedient, vergiftete sich heute Morgens mittelst Whospor; in das Krankenhaus befördert, verschied sie daselbst nach einständigem Leiden.

Gewölbrand. Heute Abends 8 Uhr brach im Gewölbe des Schneidermeisters Peter Roth, Schlangengasse 2, Feuer aus, das, bis es gelöscht werden konnte, mehrere Einrichtungsgegenstände und Waaren einäscherte.

Mlle. Johanna Schlessinger, Waignergasse Nr. 12, erlaubt sich, der eleganten Damenwelt anzuzeigen, daß sie aus Paris zurückgekehrt und die neuesten Modellen für die Herbst- und Winterfaison mitgebracht hat, was sie zur gefälligen Kenntniß bringt und um geneigten Zuspruch bittet.

Von der Landesausstellung.

Ausstellungspräsident Staatssekretär Matkovic hat heute an sämtliche Aussteller folgende Circular gerichtet:

„Ich verständige Sie, daß die Landesausstellung in den ersten Tagen des November geschlossen werden wird. Im Sinne des §. 19 des allgemeinen Statuts müssen die ausgestellten Objekte vierzehn Tage nach Schluß der Ausstellung entfernt werden, weshalb ich Sie auffordere, Ihre ausgestellten Objekte zwischen dem 5. und 20. November entweder persönlich oder durch Ihren Bevollmächtigten abzuführen zu lassen. Nachdem jedoch im Sinne des §. 10 des allgemeinen Statuts vor Abführung der ausgestellten Objekte unbedingt die letzte Rate der vom Aussteller zu bezahlenden Kosten entrichtet sein muß, erlaube ich Sie, das mit dem Ihnen bereits zugeschickten „Liquidations-Verzeichnis“ zu Gunsten der Landeskommission sich zu ergebende Saldo, insofern sie dasselbe noch nicht bezahlt hätten, spätestens bis Ende Oktober l. J. bei der ungarischen Landesbank, als dem mit der Geldmanipulation der Ausstellung betrauten Institut berathen zu wollen. Nachdem die Ausstellungsobjekte nur auf Grund eines, durch das Rechnungsbuch der Ausstellung unterzeichneten und die Bezahlung sämtlicher Spesen bezeugenden Certifikates entfernt werden können, wollen Sie sich behufs Uebernahme dieses Certifikates, nach stattgehabter Zahlung bei der ungarischen Landesbank, am 25. Oktober ab beim Oberrechnungsführer Herrn Karl Eberß (Direktionsgebäude Nr. 11), täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, melden. Bei Uebernahme der Objekte ist außerdem auch noch der Original-Anmeldebogen vorzuweisen und wird dieser als Beglaubigungsurkunde für die Uebernahme bei der Ausstellungsdirection zurückbehalten. Sollten die Ausstellungsobjekte vierzehn Tage nach Schluß der Ausstellung noch nicht entfernt worden sein, so verfüge ich für die weitere Manipulation derselben folgendes Vorgehen: a) Nur Objekte, nach welchen sämtliche Spesen bei der ungar. Landesbank beglichen wurden, werden durch Speiditeure der Landeskommission auf Kosten und Gefahr des Ausstellers wegtransportirt werden; im Schadenfalle haftet jedoch die Landeskommission weder für die mangelhafte Verpackung, noch auch für Schäden aus anderen Ursachen; b) jene Objekte, nach welchen sämtliche Spesen bis zum 20. November l. J. nicht beglichen wurden, werden in öffentlicher Auktion, eventuell auch unter dem Schätzwertthe veräußert werden. Der Kaufpreis wird in erster Reihe zur Bezahlung der Schuld des Ausstellers und zur Deckung der Auktionskosten verwendet; der Uebersehuf wird dem Aussteller auf dessen Kosten zugestelt. Sollte der Kaufpreis nicht alle Spesen decken, behält sich die Landeskommission vor, behufs Eintreibung des Rückstandes die nöthigen Schritte zu veranlassen. Matkovic s. m. p.“

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Den Besuchern der Oper ward heute wieder ein genussreicher Abend zu Theil, Fr. Bianchi gab die Katharine im „Nordestern“. Es ist noch von ihrem Sommergastspiele her bekannt, mit welcher Grazie und Feinheit sie diese Gestalt verständiglicht und mit welcher Meisterschaft sie den gefanglichen Theil ihrer Partie bewältigt. Wie bei allen bedeutenden Gesangstänzerinnen muß ihre Leistung aus dem Ganzen und Wollen beurtheilt werden, denn das macht gerade den Adel der Darstellung wie des Gesanges aus, daß sie sich nicht an Einzelheiten, an sogenannte Effekte heften, sondern harmonisch schöne, abgerundete Gestaltungen bieten. Merkwürdigerweise ist ein Theil unseres Publikums nur zu sehr geneigt, ge-

rade effektvollen Abgängen den größten Applaus zu spenden und edlen, einheitlichen Gesangsleistungen den Beifalls tribut öfters schuldig zu bleiben. So geschah es auch heute, daß Anfangs die innigen, mit Zartheit gesungenen Weisen des Fr. Bianchi ziemlich kühl aufgenommen wurden, während nach dem lange ausgehaltenen Triller am Schlusse des ersten Aktes stürmischer Beifall erscholl. Fr. Bianchi sang ihre Partie wieder ungarisch und so blieben wir heute von dem üblichen italienisch-ungarischen Rauberwechsel verschont. Die Herren: Ney, Köfeghy und Pauli trugen zum Gelingen der Vorstellung nach Kräften bei. Die lebhaft arrangirten Evolutionen im zweiten Akte fanden beim Publikum den gewünschten Erfolg. Dr. St.

Das Dramen-Vertheilungs-Komitee des Nationaltheaters hat die folgenden Stücke zur Auführung empfohlen: „Rhea groß“ (Gräfin Rhea), Drama in fünf Aufzügen von Frau v. Beniczky-Bajza; „Tudományos házasság“ (Eine gelehrte Ehe), Lustspiel in drei Aufzügen von Kónyel Ábrányi jun.; „Az öszinték“ (Die Aufrichtigen), Lustspiel in drei Aufzügen von Árpád Gábor und „A végrehajtó“ (Der Exekutor), Lustspiel in einem Aufzuge von Emil Ábrányi.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Oktober. (Duell Hellner-Mihajlovics.) Der erste Strafsenat der k. Tafel verhandelte heute unter dem Vorsitz Dr. Karl Bajta's (Referent Wolfgang Széll) die von der k. Staatsanwaltschaft für den Pest-Bezirk gegen die Freilassung Koloman Hellners und vom Verteidiger Hellner's, Dr. Ludwig Nagaly, gegen den Bescheid des Gerichtshofes bezüglich der Bestätigung der vorläufigen Untersuchungshaft überreichten Appellationen. Nachdem Referent Széll die Akten verlesen hatte, fällt die k. Tafel nachstehenden Bescheid: Sowohl die Appellationen des Verteidigers, als auch die der Staatsanwaltschaft werden von Amtswegen zurückgewiesen und bleiben unter Einem beide Bescheide des Gerichtshofes unrevidirt. In den Motiven zu diesem Bescheid heißt es, daß nach der bestehenden Gerichtspraxis gegen einen auf die vorläufige Detention bezüglichen Bescheid bloß an den Gerichtshof appellirt werden könne. Demzufolge könne der Bescheid des Gerichtshofes, laut welchem die Verfügung des Untersuchungsrichters bestätigt wurde, von der zweiten Instanz nicht superrevidirt werden. Aber auch die Verfügung, mit welcher die Kautionssumme festgestellt wurde, konnte nicht den Gegenstand einer Revision bilden, da diese mit der Frage der Detention eng zusammenhängt. Demzufolge bleibt Koloman Hellner gegen Erlag der Kaution in der Höhe von 2500 fl. weiter auf freiem Fuße. — Es erübrigt nur noch des Verhörs des verwundeten Honvéd-Lieutenants Mihajlovics, und die Untersuchung wird damit beendet sein.

(Die Affaire des Ex-Direktors Ignaz Bégh) spukt schon wieder — diesmal im Justizministerium. Staatssekretär Szentgyörgyi richtete nämlich eine Zuschrift an den Leiter des Budapest-Strafgerichts, Vizepräsident Krift, in der er sich nach dem gegenwärtigen Stande des Strafprozesses Bégh erkundigte und um die Ursache fragte, weshalb der Prozeß noch nicht beendet werden konnte. Herr v. Krift beantwortete sofort die Zuschrift, wobei er in Kurzem die Geschichte des Prozesses darlegte und erklärte, daß die Untersuchung seit etwa zwei Jahren beendet ist und die Akten seither bei der Staatsanwaltschaft zur Antragsstellung ruhen, bis im März d. J. der Antrag eingereicht wurde. Zu gleicher Zeit reichten aber mehrere der vom Antrag berührten Parteien Gesuche ein, in denen sie um die Ergänzung der Untersuchung bitten — außerdem stellte die Staatsanwaltschaft ebenfalls Ergänzungsersuchen und die Angelegenheit mußte neuerdings einem Untersuchungsrichter zurückgegeben werden. Inzwischen wurden von mitbeschuldigten Personen gegen die Bescheide des Gerichtes in dieser Affaire Berufungen eingereicht und so die Akten dem höheren Gerichte zugestellt, wo sie sich jetzt theilweise befinden.

Die Affaire Bégh spielt sich auf die Seeeshlange der Gerichtsbarkeit hinaus. Vor mehr als fünf Jahren begann die Untersuchung. Zwei Jahre lang führte ein Gerichtsrath dieselbe, der nachher sein Amt aufgab. Ihm folgte als Untersuchungsrichter in der Affaire Bégh ein Gerichtsrath, der ein Jahr darauf zur k. Tafel versetzt wurde. Inzwischen traten auch sonstige wichtige Veränderungen in diesem Prozesse ein. Nacheinander reichten die Angehörigen und Beschädigten Gesuche und Erklärungen beim Gerichte ein, in denen sie die Klage zurückzogen und auf die Einstellung des Verfahrens hingingen. Zuletzt erklärte das in Liquidation befindliche beschädigte Institut mit Generalverwaltungsbeschluss, daß es sich nicht für beschädigt halte und die Klage zurückziehe.

So kam eine Wagenladung von Akten zur Staatsanwaltschaft. Zur Aufarbeitung dieses riesigen Materials berief Oberstaatsanwalt Kozma direkt einen Vizestaatsanwalt aus der Provinz. Dieser sollte sich nur speziell dieser Angelegenheit widmen — allein er mußte in Folge des gesteigerten Verkehrs in den Strafangelegenheiten auch in anderen Fällen die Anklagebehörde vertreten und so zog sich die Ausarbeitung der Anklageschrift noch weiter in die Länge, bis sie schließlich doch eingereicht wurde, um von allen beteiligten Seiten angegriffen zu werden. Das Ende dieser Affaire ist vorläufig gar nicht abzusehen.

Offener Sprechsaal. \*)

Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Schmerzen, Kopf-, Oren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plethorischem Unwohlsein, Erbrechen, Stoll und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 30 Kr. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und k. Hof-Lieferant, Wien, Laubengasse 9. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; wofern verlangte ausdrücklich Moll's Bräwara.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**Therese Rosenbaum,**  
Paks,  
**Bernhard Trebitsch-**  
Budapest, 10718  
empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige als **Verlobte.**

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
**Wtw. Regina Schwarz,**  
Szigetvár,  
**Goldarbeiter Sándor,**  
Mohács, 10716  
allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Auf der Budapester Landes-Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet.  
**Für Magenleidende.**  
Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende  
**k. pat. Magenkraft-Liqueur**  
empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Leopold Kann,** Liqueurfabrikant, Budapest, Waigner-Boulevard Nr. 66.

Ziehung am 15. Oktober 6 Uhr Abends in Wien!  
**Boden-Promessen**  
à fl. 1 und Stempel.  
**Haupttreffer 50.000 fl.**  
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
**MERCUR** (S. Politzer), Budapest, Dorottya-utca 12

**P. T.**  
Wir erlauben uns anzuzeigen, daß wir durch die unverhofft vielen Besuche im Hotel Königin von England, wo unsere Nouveautés in Aussicht vorliegen, die Abreise bis **Samsag Abends** verschoben haben. 10702  
**Seepold & Comp.,**  
Wien, I., Körnthurnring Nr. 1.

**Telegramme.**  
**Die bulgarische Krise.**  
u. Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ich bin in der Lage, Ihnen über ein Interview mit **Macovic**, den in diplomatischer Mission hier weilenden Bevollmächtigten des Fürsten Alexander, folgende Mittheilungen zu machen. **Macovic**, der in Bulgarien unter drei Ministerien Portefeuille inne hatte und gegenwärtig diplomatischer Agent Bulgariens in Bukarest ist, erklärte dem Interviewer vornehmlich, nur solche Fragen zu beantworten, die auf seine Mission keinen Bezug haben. Auf die Frage, wie die Mächte sich zur Vereinigung beider Bulgarien verhalten, erwiderte **Macovic**, daß, soweit seine Informationen reichen, von denselben kein Widerstand zu befürchten sei, daß sie dieselbe vielmehr begünstigen. Die Vereinigung könne für die Mächte kein überraschendes Ereigniß gewesen sein, da sie seit sieben Jahren vorbereitet wurde. Die Frage, ob die Türkei der Vereinigung zustimme, beantwortete **Macovic** dahin, daß eine diesbezügliche offizielle Erklärung noch nicht abgegeben sei, doch sei dieselbe zuversichtlich zu erwarten. Die Botschafter-Konferenz betreffend, sagte **Macovic**, dieselbe werde sich nur mit der bulgarischen Frage beschäftigen und nachdem die Mächte sich unter einander verständigt, der Union die formelle Sanction erteilen. Die Frage, was geschieht, wenn die Serben in Bulgarien einfallen, beantwortete er mit dem Ausruf: „Dann ewige Feindschaft!“ Vom Fürsten Alexander sagte **Macovic**, er sei jetzt populärer, denn je, und gab zum Schlusse der Unterredung der Ansicht Ausdruck, daß die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Frage und die Herstellung des Gleichgewichtes auf dem Balkan vollständig geschwunden sei.

**Macovic** bleibt noch einige Tage in Wien.  
Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach zuverlässigen Meldungen der „P. R.“ aus Salonichi, befand sich **Beiffel Pascha** am 7. d. mit seinem Stabe in **Djakova**. Er hatte der Bevölkerung die Amnestie verkündet und war bemüht, die friedliche Verständigung mit den Albanesenstämmen weiter zu führen. **Assym Pascha** hat auf Grund von Befehlen aus Konstantinopel vier Bataillone **Nizams** nach **Skopje** entsendet. Die **Medifs** von **Tirana** und **Elbassan** wurden unter die Waffen einberufen.

Paris, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Politischen Korrespondenz.“ Das Memorandum der Botschafter-Reunion wird heute in Konstantinopel und in **Sophia** übergeben. Dasselbe tadelte energisch den heftigen Protest

bruch, stellt sich auf den Standpunkt der Erhaltung des Berliner Vertrages, ohne einen positiven Vorschlag zur Lösung zu machen. Diesbezüglich findet ein Gedankenaustausch zwischen den Mächten statt.

Belgrad, 14. Oktober. (Meldung der „B. R.“) Die serbische Regierung ist entschlossen, die Herstellung des nach Ansicht König Milan's und seiner Regierung durch die gewaltthätige Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien arg gestörten Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel selbst zu versuchen, ohne jetzt einen der allem Anscheine nach noch lange ausstehenden endgiltigen Beschlüsse der Konstantinopler Botschafter-Reunion abzuwarten und zu diesem Behufe die serbische Armee die bulgarische Grenze überschreiten zu lassen. Man hofft in serbischen Regierungskreisen um so eher auf einen vollständigen Waffenerfolg, als zu erwarten stehe, daß gleichzeitig auch die türkische Armee von Süden aus in Bulgarien eindringen werde.

Athen, 14. Oktober. Die Abendblätter melden, die Kretenser haben die Union mit Griechenland proklamiert. Die Nachricht ist jedoch offiziell nicht bestätigt.

Athen, 14. Oktober. Die Reservisten sind mit Begeisterung eingezogen. Etwa 300 Mann stellten sich gestern in den Athener Rekrutierungsbureau ein. Die Journale melden, daß vier weitere Altersklassen der Reserve einberufen werden sollen. — Durch eine königliche Ordonnanz werden dem Kriegs-Departement Kredite in der Höhe von elf Millionen zum Ankauf von Kriegsmaterial bewilligt.

Athen, 14. Oktober. Gerichtweise verlautet, daß die Albanesen sich weigern, die von der Türkei geforderten Mannschaften zu stellen. Nachrichten aus **Kreta** bezeichnen die dortige Situation als eine gespannte.

Russisch, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ sind daselbst sieben Millionen in bulgarischen Fünf-Francstücken aus **Rußland** eingetroffen, welche daselbst für Rechnung der Regierung ausgeprägt worden sind. In **Rein** lagert seit einigen Tagen eine Sendung von sieben Millionen Gewehr-Patronen, welche schon vor Ausbruch der Revolution von der bulgarischen Regierung bestellt und bezahlt wurden; es verlautet, daß die russische Regierung der Ablieferung derselben an die bulgarischen Behörden Schwierigkeiten in den Weg lege.

Petersburg, 14. Oktober. Die „Nowosti“ meldet in einer Privatdepesche von einem zufälligen Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Truppen. Sonst ist hier aber durchaus nichts davon bekannt.

Petersburg, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Einem Berichte der „Pol. Kor.“ zufolge wird die Entziehung des Einzelverkaufes der „Nowosti“ als eine der russischen Presse im Allgemeinen erteilte Verwarnung aufgefaßt, sich in der Erörterung der Balkanfragen möglichstster Reserve zu befleißigen. — Der Serent des Marineministeriums, **Schestakoff**, wird sich sofort nach seiner Rückkehr nach Petersburg, **Reval**, **Helsingfors** und **Siga** zur Inspektion begeben.

Moskau, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus russischer Quelle konstatiert den trefflichen Eindruck, welchen der Empfang der bulgarischen Deputation durch Kaiser Alexander III. und der gnädige Bescheid des Letzteren in russischen Kreisen hervorgerufen hat, da man befürchtete, daß das Gegentheil die Entfremdung zwischen Bulgaren und Russen unheilbar gemacht hätte. Als die wahrscheinlichste Lösung des bulgarischen Problems sehe man die Belassung Ostrumeliens in seinem früheren Verhältnisse zur Pforte an, mit einer autonomen Regierung unter Fürsten Alexander als Vasallen des Sultans. Die Einberufung einer internationalen Konferenz gilt nur für den Fall neuer und ernster Komplikationen wahrscheinlich. Bezüglich Griechenlands erwarte man einen Erfolg der PreSSION der Mächte, da seine geographische Lage es eventuellen Kollektivmaßregeln zugänglich macht; geringer sei diese Hoffnung bezüglich Serbiens, welches die angestrebte Lösung der bulgarischen Frage als nicht befriedigend ansehen zu wollen scheine. Vielleicht dürfte eine Kombination, Serbien durch den Distrikt von **Widdin** zu entschädigen, in **Rußland** auf keine unbedingte Opposition stoßen.

Szegedin, 14. Oktober. Staatssekretär **Szentgyörgyi**, auf der Rückreise von seinem Wahlbezirk **Török-Kanizsa** begriffen, traf Mittags in Szegedin ein und nahm beim Obergespan **Kállay** Absteigequartier. Nachmittags 4 Uhr empfing der Staatssekretär die Aufwartung der Mitglieder des Gerichtshofes und der Advokatenkammer. Auf die Begrüßungsansprachen herzlich erwidern, berührte der Staatssekretär mehrere wichtige, auf der Tagesordnung befindliche Fragen, namentlich über die Reform der richterlichen Korps, die Unabhängigkeit der Richter, die Besserung der materiellen Lage der Richter, und über die Mündlichkeit bei den Gerichtsverfahren in zweiter Instanz, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Fragen, wenn auch nicht ohne jede Vorbereitung, doch in naher Zukunft einer Lösung entgegengeführt werden. **Nedner** äußerte sich auch über das fünfjährige Mandat. Wegen der Kürze der Zeit war es dem Staatssekretär nicht möglich, die Gerichtsgebäude zu besichtigen, versprach jedoch, in einigen Wochen wieder nach Szegedin zu kommen und bei dieser Gelegenheit die amtlichen Besuche bei den Gerichtshöfen abzustatten.

Wien, 14. Oktober. (Abgeordnetenhaus.) Das Exposé des Finanzministers wurde von der Majorität mit Beifall und Handklatschen aufgenommen. — Richter und Genossen beantragen, der Handelsminister möge auf die Einführung billiger Arbeitserfahrarten auf allen österreichischen Bahnen und auf die Einrichtung von Arbeiterbahnen zu den wichtigsten Industrie-Orten hinwirken. — Auf Antrag **Groscholski's** wurde die Steuerforterhebungs-Vorlage sofort dem Budget-Ausschuß überwiesen. — Hierauf nahm das Haus die Delegationswahlen vor. Gewählt wurden: Aus **Böhmen**: **Adamek**, **Denn**, **Gregg**, **Glavka**, **Jirecek**, **Mattusch**, **Maznit**, **Madhery**, **Nieger**, **Schindler**; als Ersatzmann **Fischer**, **Severa**. Aus **Dalmatien**: **Klais**; als Ersatzmann **Bulat**. Aus **Galizien**: **Chryzanowski**, **Czajkowski**, **Ladislau Czernawski**, **Hansner**, **Smolka**, **Zaworski**, **Madenski**; als Ersatzmänner **Zatorski**, **Jasinski**. Aus **Niederösterreich**: **Mattcheko**, **Nichter**, **Pirto**; als Ersatzmann **Virquet**. Aus **Oberösterreich**: **Brandis**, **Haden**; als Ersatzmann **Behrmayer**. Aus **Salzburg**: **Lienbacher**; als Ersatzmann **Fuchs**. Aus **Steiermark**: **Kraus**, **Heilsberg**; als Ersatzmann **Derzhatta**. Aus **Kärnten**: **Pacher**; Ersatzmann **Mitter**. Aus **Krain**: **Hohenwart**; als Ersatzmann **Klun**. Aus **der Bukowina**: **Grigoric**; als Ersatzmann **Lupul**. Aus **Mähren**: **Chlumetzki**, **Dubski**, **Wolff Fanderlit**, **Sturm**; als Ersatzmänner **Schmidt**, **Kuh**. Aus **Schlesien**: **Demel**; als Ersatzmann **Bees**. Aus **Tirol**: **Bertolini**, **Greuter**; als Ersatzmann **Kathrein**. Aus **Vorarlberg**: **Delz**; als Ersatzmann **Thurnher**. Aus **Friolen**: **Millevoi**; als Ersatzmann **Francefalu**. Aus **Börz**: **Tonki**; als Ersatzmann **Valuffi**. Aus **Triest**: **Burgstaller**; als Ersatzmann **Vuzetic**. Bei der Wahl aus der Gruppe **Niederösterreich** enthielten sich **Kronawetter**, **Fiegl**, **Lueger**, **Kreuzig**, **Pattai** und **Schönerer** der Abstimmung, weil sie nicht zur Vorbesprechung geladen waren.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Auf der Linken des Abgeordnetenhauses hält man dafür, daß sich das thätliche Defizit für 1886 bedeutend höher stellen werde, als das ministerielle Exposé angibt, da die Forderung für die galizische Flußregulierung noch gar nicht eingestellt und außerdem noch starke Nachtragskredite erforderlich werden dürften. Man weiß auch nicht, wie groß der Beitrag zu den gemeinsamen Angelegenheiten wird.

Berlin, 14. Oktober. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt, die Ernennung des Grafen **Hagfeld** zum Botschafter in London und die Ernennung des Grafen **Münster** zum Botschafter in Paris werden, gutem Vernehmen nach, im November erfolgen.

Paris, 14. Oktober. Der Minister des Innern richtete an die Präfekten der Departements, in welchen Stichwahlen stattfinden, ein Rundschreiben, mit der Aufforderung, falsche Nachrichten dementsprechend zu lassen, keinerlei Inkorrektheiten seitens der Funktionäre zu dulden und ihm alle, von den Rektionären ausgehenden läugerischen Behauptungen zu berichten. Der Minister bereitet die Dekrete vor, durch welche die Municipal-Beamten von ihren Posten entfernt werden, die eine der Regierung feindliche Gesinnung bekundet haben.

Görgény-Szt.-Szere, 14. Oktober. Die heutige Jagd des Kronprinzen und seiner Gesellschaft war von ausgezeichnetem Erfolge begleitet. Zusammen fanden zwei Treiben statt und wurden drei Faren erlegt. Beim ersten Treiben schossen der Kronprinz und Graf **Teleki** je einen Varen; im zweiten Treiben schoß **Se.** Hobeit einen zweiten Varen auf dem Unter-Sargaer Jagdgebiete. Der eine der durch den Kronprinzen erlegten Varen wiegt 106, der andere 80 Kilo; der durch den Grafen **Teleki** erbeutete Vär hat ein Gewicht von 155 Kilo. — Kronprinzessin **Stephanie** verbrachte den Nachmittag in Gesellschaft ihrer Hofdame, **Gräfin Pálffy**, im Parke; sie machte eine Kahnfahrt auf dem See, sodann nahm sie Landschaftszeichnungen des **Naköcypberges** auf. Um 6 Uhr fand beim Kronprinzenpaare ein **Diner** statt.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) **S. E. Majestät** stattete heute Mittags dem **Prinzen von Wales** einen halbstündigen Besuch ab. Heute Abends ist derselbe Gast des Fürsten **Stersházy** im Jockey-Klub. Morgen um 6 Uhr Abends findet bei **S. E. Majestät** in **Schönbrunner Schlosse** zu Ehren des Prinzen ein **Galabimer** statt. Freitag halb 5 Uhr Nachmittags reißt der Prinz nach **Paris** ab.

Wien, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Den hiesigen Getreidehändlern **Brüder Mand** wurde heute auf der Fruchtbörse aus der **Handtasche** der Betrag von etwa sechs tausend Gulden gestohlen. Die Tasche wurde später an einer fremden Pult mit einem geringen Betrage in **Einse** und einem fünfzig Pfennig gefunden.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Sozialist Rudolf Klausner aus Klausenburg wurde von der Wiener Polizeidirektion ausgewiesen. — Der Autor des „Judenpiegels“, Doktor Brimanus, wurde nach Abbüßung seiner Strafe über die Grenze nach Rumänien geschickt.

Brünn, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Benjamin Redlich, Chef der Produkfirmen Brüder Redlich, wird seit Sonntag vermisst. Nach einem in einem Wiener Hotel zurückgelassenen Briefe dürfte sich Redlich ein Leid angethan haben. Die Passiven sollen sich auf 600,000 fl. belaufen. In Folge dieses Falliments soll auch der Zylauer Lederfabrikant Samuel Redlich die Zahlungen eingestellt haben.

Hamburg, 14. Oktober. Um 5 Uhr Abends stürzte ein vierstöckiger Neubau an Specksplatz zusammen; bis 7 Uhr wurden zwei Tote und zwei Schwerverwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Dem Vermutheten nach sind uoch ungefähr sechs Personen verschüttet. Die Feuerwehr ist mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Samstag hat die Richtfeier des Hauses stattgefunden.

Berlin, 14. Oktober. (Schluß.) Papierrente 65.—, 5proz. österr. Papierrente 78.—, Silberrente 65.60, österr. Goldrente 87.70, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 77.30, 5proz. ungar. Papierrente 71.70, ungar. Oöbahn-Obligations 77.50, 5proz. Oöbahn-Prioritäten 101.20, Kreditaktien 449.—, österr.-ung. Staatsbahn 446.—, Südbahnaktien 210.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.50, Rajchau-Dorberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.—, Wechsel per Wien 161.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.70, Elbethal 241.90, Estomptebank —, Länderbank —, Matt. Wiener Börse-Kurse verstimmt im Verkehr; in Spielpapieren starke Planto-Abgaben; deutsche Banken und Bergwerke verhältnismäßig gehalten; ausländische Fonds nachgebend. Die Nachbörse erhobte sich auf Konstantinopler Depeschen. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 77.25, österr. Kreditaktien 449.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 446.40, Südbahn-Aktien 210.—, Karl Ludwigbahn 88.50, Besser.

Frankfurt, 14. Oktober. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 64 1/2, österr. Papierrente 77.63, Silberrente 65.75, 4proz. österr. Goldrente 87.56, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 77.—, 5proz. ungarische Papierrente 71 1/2, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 446.40, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 446.40, Südbahn-Aktien 210.—, Karl Ludwigbahn 88.50, Elbethal 241.90, Estomptebank —, Länderbank —, Matt. Wiener Börse-Kurse verstimmt im Verkehr; in Spielpapieren starke Planto-Abgaben; deutsche Banken und Bergwerke verhältnismäßig gehalten; ausländische Fonds nachgebend. Die Nachbörse erhobte sich auf Konstantinopler Depeschen. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 77.25, österr. Kreditaktien 449.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 446.40, Südbahn-Aktien 210.—, Karl Ludwigbahn 88.50, Besser.

Frankfurt, 14. Oktober. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 223.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 222.25, Karl Ludwigbahn 177.50, Südbahn 103.87, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 77.31, 5proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit —, Befestigt.

Paris, 14. Oktober. (Schluß.) 3proz. Rente 79.02, 4 1/2proz. Rente 103.40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 560.—, Südbahnaktien 268.—, französische amortisierbare Rente 80.72, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 78.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 481.—, österr. Bodenkredit —, Fest.

London, 14. Oktober. Consols 100.01. Berlin, 14. Oktober. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 161.75, per April-Mai 1886 Rm. 170.50, Roggen per Oktober-November Rm. 136.25, per April-Mai 1886 Rm. 144.—, Hafer per Oktober-November Rm. 126.50, per April-Mai 1886 Rm. 133.50, Rüböl per Oktober-November Rm. 44.70, per April-Mai 1886 Rm. 46.70, Spiritus per Oktober-November Rm. 38.80, per April-Mai 1886 Rm. 40.40. — Weizen besser, Roggen ruhig, Hafer still, Del fest, Spiritus ruhig.

Wien, 14. Oktober. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels haben sich heute behauptet. Für prompte Waare blieb 26 fl. 75 kr. und für Monatswaare, in Wahl des Käufers zu übernehmen, 26 1/2 fl. Geld.

(Wiener Fruchtbörsen vom 14. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbstweizen 8 fl. 37 fr. bis 8 fl. 42 fr., Oktober-November-Weizen 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 35 fr., Frühjahrweizen 8 fl. 83 fr. bis 8 fl. 88 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 97 fr. bis 9 fl. 2 fr., Herbst-Roggen 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr., Frühjahr-Roggen 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., per Mai-Juni 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr., Uance-Mais per Mai-Juni 6 fl. 2 fr. bis 6 fl. 7 fr., per Uance-Hafer per Herbst von 7 fl. 8 fr. bis 7 fl. 13 fr., per Frühjahr 7 fl. 48 fr. bis 7 fl. 53 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 58 fr. bis 7 fl. 63 fr., Rohkveps, prompt von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per September-Oktober von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per Oktober-November von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per Februar-März von 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 20 fr.

Steinbrunn, 14. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Der Verkehr ist lebhaft. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., junge, schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 46 bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, schwere von 43 1/2 bis 44 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 46 1/2 bis 48 fr., rumänische, Vafonher schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Etacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, servische, schwere 44 1/2, bis 46 1/2 fr., transito, mittlere 46 bis 46 1/2 fr., transito, leichte 47 fr. bis 48 fr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht 30 fr. bis 33 fr., zwei-

jährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüßen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 14. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute durch politische Meldungen und ein großes Brünner Falliment verstimmt; nicht einmal das Finanzpost-Dunajewski's vermochte dieselbe auf die Dauer günstig zu beeinflussen. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 278.50, ungarische Hypothekbank 108.50, ungarische Estomptebank 79.25, Siebenbürger 178.25, Rajchau-Dorberger 143.50, Nordostbahn 169.75, Alfsöldbahn 178.75, Graz Raader 162.25, Rima-Muranger 84.50.

Die Abendbörse eröffnete auf höhere Pariser Schlusskurse mit einer merklichen Depresse, die auf kriegerische Meldungen aus Athen wieder verloren ging; andauernd fest behaupteten sich bloß Renten. Es blieben: Österr. Kreditaktien 277.80, Länderbank 95.50, Staatsbahn 276.—, Galizier 219.—, Waivente 80.67, ungarische Goldrente 96.12, Napoleons 9.99 1/2, Reichsmark 61.92 1/2.

Um 5 Uhr blieben: Österr. Kreditaktien 277.70, 20 Francsstücke 10.—, österr. Staatsbahnaktien 276.50, Südbahn 128.75, ungar. Kreditbank 279.—, Anglo-Austrianbank 94.50, 4proz. ungar. Goldrente 96.15.

Nach Schluß der Abendbörse notirten österr. Kreditaktien 278.— nach 277.80, Staatsbahn 276.50, ungarische Goldrente 96.32 nach 96.12.

Im Abend-Privatverkehr ermattete die Tendenz; schließlich blieben österr. Kreditaktien 277.45, ungarische Goldrente 96.20.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 14. Oktober. Die Börse eröffnete heute in recht lauer Stimmung, die Kurse der Spekulationspapiere gingen weiter zurück; im Laufe des Tages trat jedoch eine mäßige Erholung ein.

Vormittags varirten österr. Kreditaktien zwischen 277.90 und 276.70, ungarische Kreditaktien zu 278.87 1/2 bis 277.87 1/2, vierprozentige Goldrente prompte Lieferung zu 96.35 bis 96.32 1/2, per 31. Oktober zu 96 1/4 bis 95.82 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 89.20 bis 88.90, Estomptebank zu 79 1/2, geschlossen.

Au der Mittagsbörse bewegten sich österr. Kreditaktien zwischen 277.60 bis 277.10, ungarische Kreditaktien zu 278 1/2 gemacht, erstere blieben 277.20 G., letztere 278.25 Geld, Estomptebank zu 79.75, Hypothekbank zu 109.25 geschlossen, 4proz. Goldrente zu 96, 5proz. Goldrente zu 89, per 31. Oktober zu 88.90 bis 88.80 gemacht, erstere blieb 95.90 Geld, letztere 88.85 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 587, Gemüßbörse derselben zu 387. Devisen und Baluten anhaltend fest, Zwanzig Francs-Stücke 10.01 bis 10.04, Reichsmark 61.90 bis 62.10, London 126 bis 126.50.

Die Prämien für Waren wenig verändert, Stelagen in österr. Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. per acht Tage 6 bis 7 fl. per einen Monat 12 bis 13 fl.

Au der Nachbörse waren kleine Schwankungen, österr. Kreditaktien varirten zwischen 277.50 und 276.90, ungarische Kredit zu 278.62 1/2 bis 278.25, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.10 bis 95.80, fünfprozentige Papierrente mit 89.02 1/2 bis 88.85 gehandelt.

Im Straßenverkehr wurden österr. Kreditaktien mit 277.50 bis 277.70, vierprozentige ungar. Goldrente mit 96.02 1/2 bis 96.05, fünfprozentige Papierrente mit 88.92 1/2 gemacht.

Die Abendbörse war entschieden fester; bei lebhaftem Verkehr wurden österr. Kreditaktien mit 277.60 bis 278.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.17 1/2 bis 96 bis 96.10, fünfprozentige Papierrente mit 89.10 bis 88.97 1/2 gehandelt.

Schluß ruhig; österr. Kreditaktien 277.70, vierprozentige ungarische Goldrente 96.07 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute sehr schwach, die Kauflust gut, die Tendenz blieb fest, es wurden circa 15,000 Meterzentner umgekehrt und um 5 kr. mitunter auch 10 kr. höher bezahlt. In allen anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkaufte wurden:

Weizen, Weiß: 300 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 30 fr., 1000 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 25 fr., 300 Mztr. 79.3 fl. zu 8 fl. 30 fr., 300 Mztr. 78.8 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mztr. 78.3 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78.4 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78.4 fl. zu 8 fl. 25 fr., 400 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 10 fr., 260 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mztr. 77.2 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Wacstkaer: 1300 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 97 1/2 fr., 1500 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., Beides per drei Monate. — Weizenburger: 500 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. — Dolnaer: 2100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate. — Dbertheiß: 200 Mztr. 78.8 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mztr. 78.8 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Arader: 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 100 Mztr. 76.7 fl. zu 7 fl. 82 fr., 200 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate. — Ordnungarischer: 100 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 70 fr., per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu 6 fl. 50 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., Beides per Kasse. Hafer: 300 Mztr. zu 6 fl. 20 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 15 fr., 250 Mztr. zu 6 fl. 50 fr., Alles per Kasse.

Termini eröffneten durchgehends höher, schlossen jedoch etwas abgeschwächt. Gehandelt wurde Vormittags:

Frühjahrs-Weizen zu 8 fl. 50 fr., 8 fl. 52 fr. und 8 fl. 46 fr., Herbstweizen zu 7 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 68 und 5 fl. 62 fr., Frühjahrs-Hafer zu 7 fl. und 7 fl. 3 fr. Nachmittags war die Tendenz entschieden matter, Frühjahrsweizen wurde mit 8 fl. 46, 40 und 41 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 62, 60 und 61 fr., Frühjahrs-Hafer mit 6 fl. 97 kr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr, Pfälzern preishaltend, bosnische Sachwaare prompte Lieferung 95 bis 100 Stück per halbes Kilogramm zu 13 fl. 84 kr., rollend 95 bis 100 Stück per halbes Kilogramm zu 13 fl. 62 kr. geschlossen. Fettwaare behauptet, Schweinefett, Stadtwaare ohne Gebinde zu 47 fl. 50 kr., sammt Gebinde zu 49 fl. 50 kr., Tafel Speck zu 47 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Qual., Weizen, Hafer, etc. and prices in fl. and kr.

Table with columns for Roggen, Gerst, Hafer, etc. and prices in fl. and kr.

Table with columns for Weizen, Mais, Hafer, etc. and prices in fl. and kr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. Oktober. — Helene Löwy-Gutthardt, 71 J., Witwe, 6. Bez., Altersschwäche. Aloise Lempe-Wurm, 43 J., Witwe, 6. Bez., Schwindel. Lazar Sackel, 64 J., Schneider, 7. Bez., Lungenausdehnung. Regine Rothberger-Weiß, 29 J., Zunderbäckersgattin, 7. Bez., Krämpfe. Katharine Fabrik, 20 J., Magd, 7. Bez., Armenhaus, Vergiftung. Joseph Kazior, 5 J., Arbeiter, 10. Bez., Blattern. Anna Flaminia, 73 J., Tischlergattin, 2. Bez., Lungentzündung. Alexander Dslanht, 7 J., Schneidersohn, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Therese Meier-Ris, 35 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenödem. Sidie Lakló, 75 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Marie Zimbrich-Hanslik, 22 J., Mechanikersgattin, 6. Bez., Schwindel. Ernst Rierich, 2 J., Spenglersohn, 6. Bez., Lungenentzündung. Franz Grassi, 58 J., Zimmermann, 3. Bez., Leberkrankheit. Sophie Trebin, 16 J., Schuhmachersgattin, 3. Bez., Schwindel. Joseph Ferzjabek, 36 J., Schlosser, 3. Bez., Tuberkulose. Marie Estergom, 9 J., Zimmermannstochter, 3. Bez., Blattern. Johann Dyppek, 36 J., Kellner, 5. Bez., Schwindel. Joseph Schmid, 45 J., Schuhmacher, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schlaganfall. Leopoldine Knoche-Wlaha, 62 J., Witwe, 8. Bez., Wasserhacht. Kofalie Heflich-Mugár, 38 J., Wirthsgattin, zugereift, Entkräftung. Johann Fartaš, 45 J., Kutcher, 9. Bez., Herzfehler. Salamon Rajmon-Sabl, 75 J., Händler, zugereift, Schlaganfall. Stephan Ujtoek, 56 J., Gerber, wohnungslos, Lungenausdehnung. Regine Friedmann, 17 J., 7. Bez., Tuberkulose, Marie Rajch, 8 J., Schülerin, 8. Bez., Blattern. Sigmund Kohnder, 21 J., Arbeiter, 5. Bez., plötzlicher Tod. Helene Kuforicza, 19 J., Magd, 8. Bez., Schwindel. Martin Hrenecskik, 55 J., Beamter, zugereift, Hirnkrankheit. Stephan Matejov, 48 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenausdehnung. Lorenz Smitana, 60 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindel. Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 14. Oktober.

Table with columns for Donau, Dniepr, etc. and water levels.

Lottoziehungen vom 13. Oktober.

Table with columns for Prag, Lemberg, Hermannstadt and lottery numbers.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Velgelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“-Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

# Ausstellungs Lose a 1 fl.

## Nur noch diesen Monat 11 Lose 10 fl.

### Haupttreffer in barem Gelde

# 100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. W. etc. | 4000 Treffer

Austellungs-Lotterie-Verwaltung BUDAPEST, Andrassystrasse 43.

### Hochlegante und bequemste Sitzmöbel

für Speise- und Wohnzimmer sind die amer. perfor. Patent-Holz-Fournier-Stühle, Fauteuils, Kanapés, Stodler in Nuß, Ahorn, Eichen, sitzvolkst ausgeführt, Sitz und Lehne sind aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen.

**Linoleum-Korkteppiche, Läufer und Vorlagen**

sind anerkannt der schönste und praktischste Fußbodenbeleg. Unverwundlich, staubfrei, wasser-dicht, elegant.

Depot in der amerif. Holz-Sessel-Niederlage von **JOSEF REISNER**, Budapest, Parisch-Bazar 10.



### Die zur Vidats'schen Konkursmasse gehörigen landwirthschaftl. Maschinen

und zwar: Göpel-Dreschmaschinen, Reiter, Säemashinen, Rebler, Häcksel- und Rübenschnieder, Quetschen, zweigängige Mahlmühlen, Weinpressen, sowie Original-Vidats'sche Flügel sammt Karren werden unter

**sehr ermässigten Preisen**

bis 31. Oktober 1885 auf privatem Wege verkauft in den Fabrikslokalitäten, IX., Sónyay (Gajen-)Gasse 11.

**Georg v. Thuróczy**, Maschinenfabrikant.

10 413

### Universum.

Illustr. Zeitschrift f. Belletristik, Kunst und Wissenschaft, 11. Jahrgang.

Jährlich 24 Hefte, halbmonatlich. Jedes Heft i. gr. Lex.-Form. mit 3 Lichtdruck-Kunstbeilagen kostet nur 30 Kr. Abonnements bei

Samml. Buchhdlg. und Postanstalten. Mitarbeiter die besten und beliebtesten Schriftsteller und Meister der Kunst. Das erste Heft ist erschienen und beginnt mit einer größeren Novelle aus dem altrömischen Afrika:

**„Die Numidierin“ von Ernst Eckstein.**

In Budapest bei:

10636

**Singer & Wolfner**, Buchhandlung, Andrassystrasse Nr. 10.

## Ausstellung Budapest 1885.

Folgende durch uns erbaute Ausstellungsgebäude werden nach Schluß der Ausstellung unter sehr vortheilhaften Bedingungen 10426

**verkauft**

und auf Verlangen anderweitig aufgestellt:

**Pavillon Carl Neuschloß & Sohn.**

**Pavillon des Karpathen-Vereins.**

**Bosnischer Pavillon.**

**Landwirthschaftliche Halle.**

**Halle zur Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte.**

**Haus-Industrie-Halle.**

**Hygienische Halle.**

**Halle für Bau, Bergbau u. Hüttenwesen.**

**Konzerthalle (inkl. eiserne Säulen zur Errichtung einer Etage und Logen).**

**Objekte der Thierausstellung, als: Stalungen, Baracken, Schmiede, Heumagazin, Kanzlei u. s. w.**

Nähere Auskünfte, Pläne und Preise sind in unserem Bureau (Andrassy-ut 19) oder in unserer Fabrik (Neu-  
pester-Duai 13) oder auch auf brieflichem Wege erhältlich.

**Carl Neuschloß & Sohn.**

Die weltberühmten Méneser und Magyaráder Noja-Gebirge-Trauben versendet in Postkörben zu 5 Kilo franko jeder Poststation Oester. Ungarns u. Deutschlands pr. Korb fl. 1.90 gegen Nachnahme 10670

**W. Wertheimer in Arad.**

## Budapester Ausstellungs-Lose á 1 fl.

Ziehung schon nächsten Monat!  
4000 Gewinne im Werthe von 250.000 fl.

**Haupttreffer**

# 100.000 fl.

Zweiter Haupttreffer 20,000 Gulden  
Dritter " 10,000 "  
Vierter " 5000 "  
Fünfter " 4000 "

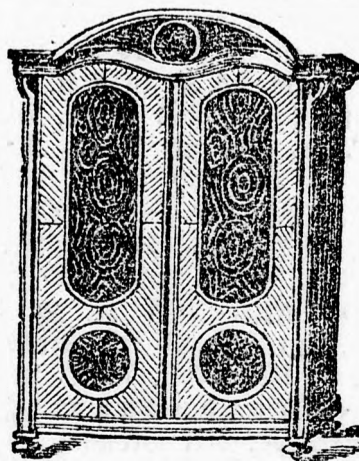
**11 Lose bloß 10 fl.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 10503

Mit nur 1 fl. sind 100,000 fl. zu gewinnen

Bank- und Wechselgeschäft der Commandit-Gesellschaft **Alex. Krausz & Co.**, Budapest, Erzbischofplatz 2 (neben dem Stoppgebäude).

## Grosser Möbel-Verkauf.



In Bevollmächtigung von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierer-Meistern verkaufen wir deren eigene Erzeugnisse zu billigeren Preisen als überall und haben wir, nachdem die Ausstellungsarbeiten bereits vollendet, die Preise bedeutend reduziert, zur gefälligen Auswahl unserer werthen Kunden und P. T. Möbel kaufenden Publikums stets vorrätzig für 100 Zimmer alle Gattungen Möbel von einfachster bis feinsten Jagon, sowohl Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen- und Nußholz, als auch Garvituren mit Atlas, Brokat, Seide, Bourett, Fute und Ripstoffs, auch schwarze Möbel mit Perlmutter und Bronze. Wir verkaufen demnach:

- 2 Stück Chiffons, polirt, Nußholz . . . . . von 34 fl. aufwärts.
- 2 Stück Betten, polirt, Nußholz . . . . . von 24 fl. "
- 1 Kanapé, 6 Fauteuils, Fute oder Ripst . . . . . von 70 fl. "
- 1 Kanapé, 6 Sessel, Fute oder Ripst . . . . . von 45 fl. "
- 1 Kanapé, 6 Fauteuils, mit Schuhterei . . . . . von 115 fl. "

S. GOLDSTEIN,

**Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik.**

Budapest, Waitznergasse 27, Eingang Gisellaplatz Nr. 2, ersten Stock Thür 13, im V. Mocsonyi'schen Astockhohen Hause.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. — Provinz-Bestellungen werden gegen Einjendung von 10% Angabe prompt effectuirt. 10538

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sterzchner Jahrgang, Nr. 283

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 15. Oktober 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. szám.

### A jóslat.

Eredeti vigjáték 5 felv. Irta Oskiky G.

Adrastós  
Dioskuros  
Olympia Pythia  
Sosios  
Helios  
Knaemon  
Atheni  
Aristos  
Nausikles  
Harpia, neje  
Lerina  
Phryne

### A fal tövében.

Vigjáték 1 felv. Irta Najac Emil

Tristán  
Gabriella  
Kertész

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 10. szám.

Turolla E. k. a. és Perotti Gy. ur vendégjátékául:

### AIDA.

Nagy opera 4 felv. Zenejét szerzette Verdi József.

A király  
Amneris  
Aida  
Radamés  
Ramfis  
Amonasro  
Küldött  
Főpapnő

### Bécsi keringő.

Ballet 3 képm. Betanították Campilli Fr. balletmester.

### Népszínház.

#### Az ördög pilulái.

Látványos bohóság, énekkel, táncz-csal és zenével. 3 felvonásban és 15 képm.

Albert, franciaia  
festő  
Sottines, spanyol  
hidalgó

Repertoire des Nationaltheaters.

Nr. 12. „Villemar Marquis.“ — Samstag (16. Abonnement suspendu). „A fekete gyémántok.“ — Sonntag (Monats-Abonnement: Nr. 13). „Buborékok.“

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Theatral-Neuproduktion des Mr. William. Auftreten der Drahtseilkünstlerin Mlle. Vittoria, der aus 3 Herren bestehenden Groszi-Truppe der deutschen Siedlerin Frl. Carina, der renommiertesten französischen Sängerin Mlle.

### Marie Pacra,

aus dem Pariser Eldorado,

der musik. Grentrique-Gesellschaft Alfred, 2 Damen u. 3 Herren, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur Velociped-Künstler Gesellschaft French, der Pantomimen- und Noll-schuhkünstler-Gesellschaft Moriah, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaares Mik Burand und Mr. Kendal, des Gesangsformiters Martin Schent, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers Mr. Kreimo.

### Jos. Pruggmayr's

## WINTER - ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten der reizenden Wiener Siedlerin

### Frl. Zora.

Auftreten der Equilibristin Miss Seraphine, sowie des unerreichten Kopfbalancers Mr. Alexandro. Auftreten des 6jährigen Wunderkinds im Vereine mit den Geschw. Taciani, intern Sängern; der Les freres Oriol, Neckkünstler; des Mr. Sándor, Ventriloquist; der Mik Herminis, Velocipedist; der Familie Carmen, Zahn-Luft-gymnastin und der Brothers Garrison, musik. Clowns

## ELDORADO,

Wagner - Boulevard Nr. 15, Café Färber.

### Täglich Vorstellung.

Zum ersten Male: Potpourri: Verschiedene Nationen, oder der Streit beim Henrigen. Text und Musik von H. Wild. — Die vier Schnorrer. Quartett von Herrman. — Zwei wandernde Brüder. Duett von Herrman u. Strauß. — Estamoteur und Hausmeister. Posse mit Gesang. — Der Unschuldige wird bestraft. Gelegenheits-Parodie auf Gerolstein, in Szene gesetzt von Karl Fürst. — Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Für Speisen und Getränke sorgt bestens Färber.

## Café-Chantant Imperial,

Wagnerstraße Nr. 48.

### Täglich Vorstellung.

Auftreten der Komiker Sami Neumann und Gustav Prosch. Erstes Auftreten der Damen: Niemeyer und Weißselberg und des bekannten Zigeuner-Imitators

### Julius Jány.

Auftreten der Damen Esen, Eschy, Medgyesh, Seretti, und des Ballet-Tänzers Herrn Barady und aller engagierten Mitglieder.

Magloire, inasa  
Seringuino  
Babylas  
Rodriguez  
Bernadillo, orvos  
Izabella, Seringuino  
leánya

Kassai Szatmáry  
Szilágyi  
Horváth  
Kovács

Tóth I.  
Vári I.  
Klárné  
Erődi

Bohóság istennője  
Sára, boszorkány  
Bigaro, borbély

Kezdete 7 óraker.

## Várszínház.

6. Bérlet.

### A DEMI MONDE.

Vigjáték 5 felv. Irta H. J. Dumas

Sándor.

Nanjac Raymond  
Mihályfi  
Jalin Olivier  
Náday  
Thomerins marquis  
Pinter  
Richard Hippolite  
Hetényi  
D'Ange, báróné  
Helvey Laura  
Santisné Valentine  
Lendvayné  
Verniere vicomtené  
Györgyné  
Sancenaux Marcelle  
Csillag T.

Kezdete 7 óraker.

## Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Karl Sontag.

### Doktor Wespe.

Gastspiel in 5 Akten von R. Benedig.

Herr von Zindorf  
Hr. Werber  
Elisabeth, i. Tochter  
Frl. Dienstl  
Thessa, seine Nichte  
Frl. Förster  
Theudalinde  
Frl. Korbach  
Dr. Alfred Wespe  
Hr. Sontag  
Odwig Honau  
Hr. Bauer  
Bellstein  
Hr. Mang  
Schreier, ein Student  
Hr. Kühle  
Christof  
Hr. Haas

Adam, Wespe's Aufwarter  
Hr. Werla  
Friederike  
Frl. Köd  
Johanne  
Frl. Eger

Sir wie mir,

oder:

### Dem Herrn ein Glas Wasser.

Schwanz in 4 Akte nach dem Französischen von Anton Fischer.

Baronin v. Ferien  
Frl. Kronau  
Klara, ihr Kammermädchen  
Frl. Dienstl  
Richard Weiß  
Hr. Sontag

Kezdete 7 óraker.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Theatral-Neuproduktion des Mr. William. Auftreten der Drahtseilkünstlerin Mlle. Vittoria, der aus 3 Herren bestehenden Groszi-Truppe der deutschen Siedlerin Frl. Carina, der renommiertesten französischen Sängerin Mlle.

### Marie Pacra,

aus dem Pariser Eldorado,

der musik. Grentrique-Gesellschaft Alfred, 2 Damen u. 3 Herren, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur Velociped-Künstler Gesellschaft French, der Pantomimen- und Noll-schuhkünstler-Gesellschaft Moriah, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaares Mik Burand und Mr. Kendal, des Gesangsformiters Martin Schent, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers Mr. Kreimo.

### Jos. Pruggmayr's

## WINTER - ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten der reizenden Wiener Siedlerin

### Frl. Zora.

Auftreten der Equilibristin Miss Seraphine, sowie des unerreichten Kopfbalancers Mr. Alexandro. Auftreten des 6jährigen Wunderkinds im Vereine mit den Geschw. Taciani, intern Sängern; der Les freres Oriol, Neckkünstler; des Mr. Sándor, Ventriloquist; der Mik Herminis, Velocipedist; der Familie Carmen, Zahn-Luft-gymnastin und der Brothers Garrison, musik. Clowns

## ELDORADO,

Wagner - Boulevard Nr. 15, Café Färber.

### Täglich Vorstellung.

Zum ersten Male: Potpourri: Verschiedene Nationen, oder der Streit beim Henrigen. Text und Musik von H. Wild. — Die vier Schnorrer. Quartett von Herrman. — Zwei wandernde Brüder. Duett von Herrman u. Strauß. — Estamoteur und Hausmeister. Posse mit Gesang. — Der Unschuldige wird bestraft. Gelegenheits-Parodie auf Gerolstein, in Szene gesetzt von Karl Fürst. — Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Für Speisen und Getränke sorgt bestens Färber.

## Café-Chantant Imperial,

Wagnerstraße Nr. 48.

### Täglich Vorstellung.

Auftreten der Komiker Sami Neumann und Gustav Prosch. Erstes Auftreten der Damen: Niemeyer und Weißselberg und des bekannten Zigeuner-Imitators

### Julius Jány.

Auftreten der Damen Esen, Eschy, Medgyesh, Seretti, und des Ballet-Tänzers Herrn Barady und aller engagierten Mitglieder.

## TONHALLE.

Heute:

### KONZERT

des neuorganisirten

### Tonhallen - Orchesters.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt.

Vorzügliches Buffet.

## Hauptstädtische Redoute.

(Im großen Prachtfaale).

Heute Vorstellung.

### „Bilder aus der Sternenwelt.“

Plastische Darstellung himmlischer Ereignisse, mit Vortrag und Musik sammt prachtvollen Dekorations- und Lichteffekten von Burghart und Meyer. Musik von Köppelhofer.

### „Die Welt des Mondes.“

Kaffe-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

Preise der Plätze: Parquetstg 2 fl. Orchesterstg 2 fl.

Parterrestg 1 fl. Stehplatz 50 kr. Garnison, Studenten und Kinder zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte der Preise.

Karten sind am Abend 6 Uhr in der Kasse des Redoutengebäudes und bei Tage in den Trafiken: Medez, Waiznergasse; Trebitsch, Dreihingtgasse; Kertész, Servitenplatz, so auch am Ausstellungsplatze erhältlich.

## M. Weber's

### Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Donnerstag, den 15. Oktober 1885:

### Grosses

## Militär-Konzert

der Musikbelle des k. k. Inf.-Rgm. Baron Rodich Nr. 68, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Jantowetter.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

## Thiergarten.

Täglich um 3, 4 und 5 Uhr Nachmittags bei Militär-Musik-Konzert Produktionen der

berühmten Thierbändigerin

### Miss Cora

mit ihren 6 dreijährigen Löwen.

Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

## Redouten-Bierhalle.

Heute grosses

### Militär-Konzert

durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,

Kapellmeister DUBEZ.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag Militär-Konzert. 10484

## Teppiche.

In Folge sehr günstigen Ankaufes eines großen

Lagers Smyrnaer, Wilton, echt Brüsseler, Prima

### Tapestry - Teppiche

in allen Dessains verkaufe ich dieselben in meinem Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stod, zu

äußerst billigen Preisen. 10717

Dieselben sind in allen Größen fertig.

### Sigmund Herzfeld,

Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stod.

Die Stelle eines 10706

## Bade-Direktors

für das

### Bad Tátrafüred (Alt-Schmecks)

ist zu begeben und wollen sich Bewerber, welche der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein müssen, wenden an die

Zipfer Kreditbank in Leutschau.

## 500 Dukaten

zähle ich dem, der beim Gebrauche von

### Dr. Greenfill's Salicyl - Säure - Mundwasser

á Glacör 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greenfill's Zahnpoliermittel, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Schreibern.

Dr. Robert Greenfill, Professor in Paris.

Haupt-Depot in Budapest bei Stefan Dankovsky, V. Jozsefplatz 2. Josef v. Löböl, VI., Königsgasse 12. Rudra Náador, Gattvanergasse. In Wien bei Georg Raba-tovics, Parfümerie, II., Hauptgasse 37, Blum'sche Dampfmaschine.

## Geld-Vorschüsse

auf Gold, Silber, Juwelen, auf alle Gattungen Werth-papiere, In- und Ausländer-Lose, Verjäherteine vom königl. Amte, Depositscheine aller Banken und Spartassen, alle Gattungen Waaren, auch „Kolonial“, wie auch Wäsche und Kleider zu den billigsten Zinsen. 10657

## KOHNEDE,

Handelshaus, Grenadiergasse Nr. 6,

vis-à-vis dem Komitathause, Eingang auch unter der Einfahrt in das neuingerichteten separaten Sprechzimmer.

## Die Karlsbader

### Schuh-Niederlage,

Dorotheagasse Nr. 8,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen zu den billigsten Preisen. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Schuhe nach Maß angefertigt. Musterkarte Preisourante gratis. 9871

## Armin Csáky in Budapest,

Etablissement zum „rothen = H = Kreuz“,

VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.

Prämiirt bei der Budapest Landes-Ausstellung mit der großen

### Ausstellungs-Medaille

für 10715

## alle Sorten Leibwäsche.

Spezialitäten in Herren-Hemden.

Ausführliche Preisourante auf Verlangen gratis und franko.

## NEUESTES!

### Stephanie-Stirnfrisetten

nach Pariser Genre, von natur-gekräuseltm Haar, nie zu brennen, sehr käufend und natürlich, bequem für Damen, um das eigene Haar vom lästigen Brennen zu schonen.

Per Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3. Stirn-neze per Stück 20 kr. 10568

### Stefan Dankovsky,

Handlung u. Fabrik, Budapest, V., Jozsefplatz 2.

## LOSE

der

### Budapester

## Ausstellung

Stück fl. 11 Stück 10 fl.

Ziehung 31. Oktober!

Haupttreffer baar

### fl. 100.000

Ferner fl. 20.000 | fl. 10.000 | fl. 5000 Werth

### 4000 Treffer

Zu haben im

## Wechselhause H. Fuchs,

Budapest, Dorotheagasse 9.

## Allerlei.

**(Ein ehrwürdiger Gast.)** Präsident Cleveland hat kürzlich, wie aus New York gemeldet wird, einen eigenartigen Besuch erhalten, den Besuch eines merkwürdigen Regers, Namens Shadrock Nugent aus Washington. Mr. Nugent ist weder durch Rang, noch durch Reichtum ausgezeichnet, weder ein Politiker, noch ein Finanzier, noch großer Künstler, und doch wurde er mit den höchsten Ehrenbezeugungen im Weißen Hause empfangen, denn er besitzt etwas, was vielleicht kein Mensch in der ganzen Welt ihm streitig machen kann, den Anspruch auf das höchste menschliche Lebensalter. Mr. Nugent ist hundertfünfundzwanzig Jahre alt. Er hat alle Präsidenten der Vereinigten Staaten gekannt und gesehen, von George Washington bis auf Cleveland; er sah die Geburt der Republik und war Zeuge ihrer Entwicklung und ihrer Geschichte bis auf den heutigen Tag. Präsident Cleveland unterhielt sich mit dem ehrwürdigen Alten auf das eingehendste, und ließ sich von ihm vieles auf seine Person, seine Verhältnisse und Erlebnisse Bezügliches erzählen. Eine der interessantesten Eigenheiten des alten Mannes ist, daß er kein Verräther derer verurteilt, vorausgesetzt, daß sein Gesundheitszustand es erlaubt und die Entfernung nicht zu groß ist, die nächst ihm Anspruch auf das höchste Alter in Amerika machen können. So hatte er wenige Tage zuvor der Verdringung einer farbigen Frau, der Mrs. Sarah Juniper, in Washington beigewohnt, dieselbe war hundertundzwölf Jahre alt geworden und war ursprünglich eine Skavin, hatte aber vor dreißig Jahren ihre Freiheit erlangt. Als der Präsident über einen möglichen Irrthum des Alten scherzte und ihn fragte, ob er sich nicht bei der Berechnung seines eigenen Alters um ein paar Jährchen verzählt hätte, theilte ihm der alte Nugent mit, daß General E. W. Whittaker in Washington vor zehn Jahren die Altersansprüche Nugent's geprüft und durch offizielle Dokumente bestätigt habe, daß seine Angaben korrekt und daß er

wirklich im Jahre 1760 auf die Welt gekommen sei. Beim Abschied geleitete der Präsident den alten schwarzen Gezellen, dessen Haupt kaum noch eine vereinzelte Silberlocke schmückte, bis vor die Thür, schüttelte ihm die Hand und sprach die Hoffnung aus, daß auch seinem Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl der gleiche seltene Besuch verordnet sein möchte.

**(Kein Dichter.)** Der Großfürst-Thronfolger in Rußland, welcher, wie viele junge Männer, den Drang, zu dichten in sich fühlt, hat — so wird aus Petersburg berichtet — vor Kurzem eine Novelle vollendet, welche er der Kaiserin, sowie den Zutritten des Hofstaates mit stöckerender Stimme, wie es sich für einen Dilettanten schickt, vorlas. Schon nach den ersten Seiten hatten die Zuhörer Mühe, ihre Heiterkeit ob des ganz unmöglichen Sujets und der noch unmöglicheren Ausführung zu unterdrücken, endlich nahm die Czarin das Spitzentäschchen vom Munde und sagte heutzlich lachend: „Dies Deinen Turgenjew noch einmal recht aufmerksam, mein Sohn, und dann urtheile selbst, ob Du ein Dichter bist.“ Der Czarowitz schmolte einige Tage mit seiner Mama; er sitzt aber noch immer fleißig am Schreibtisch.

**(Euer Hochwohlgeboren!)** Direktor Arronge hat im Berliner deutschen Theater eine Neuerung in sonderbarer Art eingeführt, daß Ben Aliba wohl endlich einmal geschlagen sein dürfte. Bekanntlich herrscht bei vielen, sich enger, freundschaftlicher aneinander schließenden Mitgliedern eines Theaters die Sitte, sich zu „duzen“. Dies hält Herr Arronge in den geheiligten Räumen des deutschen Theaters für zu profan und er hat verfügt, daß seine Künstler sich im Leben mit „Sie“ anzureden haben. Daß diese Anordnung den Humor auf's Äußerste gereizt hat, darf nicht Wunder nehmen. Da es schwer fällt, das gewohnte „Du“ zu bananen, haben die Künstler eine vermittelnde Unterhaltungsform gefunden und reden sich vorläufig mit „Euer Hochwohlgeboren“ an.

**(Wenn man sich verspricht.)** In A. besteht eine blühende Weinhandlung, deren Inhaber die nicht ganz un-

gewöhnlichen Namen „Fischer und Müller“ führen. Bei einem Feste, zu welchem sie den Wein geliefert hatten und welches sie durch ihre Gegenwart beehrten, erhob sich, nachdem die offiziellen Toasts abgethan waren, ein schon recht heiterer Teilnehmer und brachte in schwingvollen Worten „den Herren, aus deren Keller ein großer Theil der allgemeinen Fröhlichkeit stammte“, ein Hoch aus. Aber, sei es die Güte des Stoffes, sei es ein wenig ungeschuldige Bosheit, genug, er vertauschte die Anfangsbuchstaben und rief: „Unsere geachteten Mitbürger, die Herren Fischer und Müller, leben hoch!“

**(Wie die Großen die Kleinen fressen.)** Im Fischmagen eines unlängst bei Rudorf am Altersee gefangenen Hechtes im Gewichte von 3½ Kilo fand man einen Fisch, der noch an der Angel hing, und ein Stück abgerissener Fischschuppe. Der im Magen des Hechtes vorgefundene kleinere Fisch wog 40 Deka.

**(Salomonische Weisheit)** athmet folgende Handlung des Emirs von Afghanistan, welche aus Simla berichtet wird: „Einer Meldung aus Kabul zufolge hat der Emir von Afghanistan an hervorragenden Plätzen in den Hauptstädten seines Landes Kasten anbringen lassen, in welchen die Einwohner irgend welche schriftliche Beschwerden gegen öffentliche Beamte niederlegen können.“

**(Eine Schlange.)** Im Pariser Wintergarten produzierte sich seit längerer Zeit ein Mann, der im Wasser Vorstellungen à la Miss Lurline gab und sein großes Wasserbehälter mit einigen Boas und Krokodilen theilte. Bei der Vorstellung am 10. d. züngelte plötzlich eine der Schlangen nach dem Kopfe des Artisten, das Wasser färbte sich roth und der Mann fiel mit geschlossenen Augen zurück. Als man ihn aus dem Bassin zog, machte man die entsetzliche Entdeckung, daß die Schlange ihm ein Auge ausgehissen hatte. Der Künstler ward in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Am nächsten Tage — übernahm seine Frau die Produktion.

Nr. 3.]

## Aug' um Aug'.

[ — Novelle, frei nach dem Französischen. —  
2.

Welch sanfte und zugleich schmerzliche Empfindungen überkommen Einen, wenn man ein theures Wesen verloren und all die Dinge wieder sieht, deren es sich täglich bedient hat! Wie möchte man seine Physiognomie, seine Gestalt, den Klang seiner Stimme wiederfassen! Wie bemüht man sich, all die Eindrücke wieder zu sammeln, welche seine Person Einem gelassen und ihnen einen Körper zu geben! Wie leidet man, wenn das Bild sich nach und nach verwischt und konfus zu werden beginnt!

So war René in traurigen Gedanken verfunken. Alles war still im Hause; die Diener respektirten und theilten die Trauer des Gebieters. Er näherte sich dem Schreibtisch der Frau von Lerac und öffnete das Schubfach desselben, in der Absicht, irgend einen Gegenstand daraus zu holen, welcher ihm von der Mutter gesprochen hätte. Er fand ein Miniaturporträt seines Vaters, Andachtsbücher und ein Photographien-Album, welches er eben öffnen wollte, als das entfernte Geräusch eines Wagens, welches jedoch immer näher kam, an sein Ohr gelangte.

Er machte eine Bewegung der Ueberraschung, erhob sich, blickte in die Ferne nach der Straße und warf sich lebhaft zurück, um nicht gesehen zu werden. Eine Minute lang stand er unentschlossen, stieren Blickes da, sich den Kopf mit beiden Händen haltend. Endlich faßte er einen verzweifelten Entschluß, eilte durch eine Hinterthür aus dem Salon, erklimmte ein Fenster des Erdgeschosses, sprang hinab und entfloh.

Ehe er verschwunden war, neigte sich eine Frau zu dem Fenster hinaus, durch welches er entfloh. Sie folgte ihm mit dem Auge. Er lief noch immer, ohne sich umzusehen.

— Glender! rief sie wüthend, mit zusammengepreßten Zähnen.

Man hat errathen, daß es die Fürstin Uralski war. Sie hatte sich eingebildet, es werde genügen, sich zu zeigen, damit er seinen lächerlichen Eid vergesse und ihr zu Füßen falle.

Sie hatte sich getäuscht. Die Anziehung des Herzens, selbst zu einem verstorbenen Wesen ist mächtiger als der Magnetismus der Sinne.

Als sie ihn nicht mehr wahrte, kehrte sie langsam, mit gerunzelten Augenbrauen in den Salon zurück, durch welchen sie eingetreten war. Dort machte sie Halt und betrachtete einen Augenblick das gestickte Kissen, welches noch die Gestalt der Frau von Lerac bewahrte. Ein Zornesruf entfuhr ihren Lippen. Sie erhob den Arm und schlug mit dem Schirm heftig nach diesem Gegenstande. Hierauf schien sie, außer sich wie sie war, eine Person zu suchen, welche sie züchtigen, oder einen Gegenstand, den sie zerschmettern konnte. Da fielen ihre Augen auf das Schubfach, welches geöffnet geblieben war. Dem Wuthausdruck in ihrem Gesichte folgte ein boshaftes Lächeln. Sie streckte die Hand nach dem Album aus, öffnete es und sah die ersten zwei Porträts, welche diejenigen des Barons Robert von Lerac und seiner Gattin waren.

— Oheilige Liebe! murmelte sie mit Geringschätzung.

Auf der Rehrseite befanden sich zwei Photographien René's; auf der einen, welches kolorirt war, trug er

das Planero-Kostüm; die andere war in New-York gefertigt worden.

— Mütterliche Liebe! sagte sie, und ihr Blick enthielt ein Gemisch von Bewunderung und Wuth.

Hierauf kam, in zwei verschiedenen Epochen seines arbeitsamen Lebens dargestellt, der alte Edelmann, welcher die Hacienda von San Rafael geschaffen hatte.

— Die Liebe zum Gelde! fügte die Fürstin hinzu. Diese Frau hat einen Gatten, einen Sohn, einen Oheim gehabt. Hat sie nie einen Geliebten gehabt? Wenn ein solcher je in ihrer Existenz vorgekommen ist, so ist er es, den ich erblicken werde, wenn ich das Blatt wende.

Sie wendete es und ihr blaues Auge schoß einen Blitz.

— Das ist der Geliebte! rief sie.

Ihre erste Regung war, sich dieses Bildes zu bemächtigen. Es war dasjenige eines etwa vierzigjährigen Mannes mit einem Knebelbart und einem Bouquet im Knopfloche. Sie nahm die Photographie aus dem Album heraus.

Als sie es umwendete, gewahrte sie Verse, welche sie gierig las:

Der Nachtwind irrt; daß neuen Schwung sich hol,  
Des Fliegens müd, ein Engel bittet ihn:  
„D nimm mich mit!“ und Beide flogen hin.  
Dem Winde ruft das Echo zu: „Lebwohl!“

G. von Riviere.

— Das ist es, was ich suche! Eine mystische Liebe! Weirauch und Gardenie! René hat mir von einem gewissen Riviere gesprochen, welcher ehemals diese präde Frau während der Abwesenheit des Barons zu schützen beauftragt war. Er war der Dackingham; ich vermutete es.

Wilhe Frende drückte sich in ihren Zügen aus. Im Album blätternd verglich sie zwei oder drei verschiedene Stellungen der Frau von Lerac und wählte eine, auf der man die Baronin ihrem Gatten zulächeln sah, der vor ihr stand. Die Fürstin nahm auch die Photographie des Herrn von Riviere zu sich; dann gab sie das Album auf seinen Platz zurück und entfernte sich.

Vor dem Thore begegnete sie einem Diener.

— Sage Deinem Herrn, sprach sie in zischendem Tone, daß ich mich r...

Sie besann sich indeß eines Anderen und sagte plötzlich in sanfterem Tone:

— Sage ihm, daß ich trostlos bin, weil ich ihn nicht gesehen habe, und daß ich morgen abreise.

Drei Monate waren seit dieser Szene verstrichen. Der Briefträger hatte René mehrere Briefe gebracht. Mit feierhafter Hand entsegelte er den einen, dessen Schrift er sofort erkannt hatte:

„Saint-Louis, 5. April 1866.

Geehrter Freund!  
Es that mir weh, so nahe zu Ihnen gewesen zu sein und Sie nicht gesehen zu haben. Ich habe mich entfernt.

Ich wollte Sie ganz der Erfüllung Ihrer Pflichten überlassen, Ihnen Ihre Freiheit zurückgeben und Ihre Trauer nicht stören.

Ich reise bald von hier ab. Versuchen Sie also nicht, mir zu schreiben. Ihr Brief würde ohnehin nicht in meine Hände gelangen.

Im Uebrigen werde ich überall, wo ich sein werde, an Sie denken. Sie werden in mir stets eine ergebene Freundin haben.

Fürstin Uralski.“

Hierauf öffnete er mit Traurigkeit ein Couvert, welches die Adresse der Frau von Lerac trug, und nahm Kenntniß vom Inhalte desselben:

Paris, 17. Avenue Matignon,  
20. März 1866.

Hochgeschätzte Freundin!

Trotz der Fürsorge, welche meine eigene Familie erheischt, weilt mein Gedanke häufig bei Ihnen. Ich leide, wenn Sie leiden.

Niemand kennt besser als ich Ihre Seele, die zugleich so liebevoll und so groß ist, Ihre Güte, Ihre Energie. Ich habe Sie in Ihrer Einsamkeit in Passy aus der Nähe beobachtet und dieser Zeitraum hat mir unauslöschliche Erinnerungen gelassen!

Ich hatte Sie zu beschützen. In Wirklichkeit haben Sie mir meine Existenz gerettet, die bis dahin so unnütz gewesen. Sie haben mir bewiesen, daß ich zu etwas gut sein kann. Ich werde Ihnen dafür ewig erkenntlich sein.

Sie, meine Gnädige, vergessen meine Ergebnisse nicht. Senden Sie mir so häufig wie möglich Nachrichten und sprechen Sie mir von René.

Vor acht Tagen ging ich zufällig an Ihrem Hotel vorbei und ward lebhaft ergriffen, als ich den Ort wieder sah, den Sie einstmal bewohnt hatten.

Haben Sie noch die Hoffnung, San Rafael loszuschlagen zu können? Werde ich bald das Glück haben, Sie in Paris wiederzusehen?

Gestatten Sie mir, meine Gnädige, Ihnen meine Anhänglichkeit und Ergebenheit zu versichern.

Georg von Riviere.

Endlich lag ihm ein Brief mit dem Pariser Postzeichen vor, dessen Adresse folgendermaßen lautete:

Herrn Baron von Lerac.

Hacienda San Rafael.

Ueber Puerto de Tablas, Venezuela.

Unterschieden war der Brief: Ein Freund Ihres Vaters.

Das Antlitz René's wurde fahl, während er mit Entsetzen das anonyme Schreiben las.

— Feigling! rief er und zerriff es mit Abscheu. Welch ein niedriges Wesen muß das sein, um gegen meine arme Mutter diese abscheulichen Verleumdungen zu schmieden!

Er nahm das kurze Billet seiner gewesenen Maitresse wieder zur Hand und prüfte dessen Datum: Saint-Louis, 5. April 1866, dann hob er die Fäden der anonymen Denunziation auf und betrachtete auch das Datum derselben: Paris, 21. März 1866. Nachdem er die beiden Schriften, die keinerlei Ähnlichkeit besaßen, und die beiden Postzeichen Paris und Saint-Louis mit einander verglichen hatte, sagte er:

— Nein, es ist unmöglich. Sie wäre fähig, mich zu tödten, aber eine solche Infamie konnte sie nicht begehen.

Er durchlas das Schreiben des Herrn von Riviere, zu wiederholten Malen, nicht ohne beim Lesen gewisser Stellen sein Gesicht ungeduldig zu verzieren. Dann schloß er die Augen und beschwor die Vergangenheit heran, suchte sich aber vergebens zu erinnern, welche Feinde seine Familie gehabt haben mochte.

Mit der nächsten Post erhielt er ein anderes mysteriöses Schreiben, wie das erste von Paris datirt, von derselben Hand geschrieben und eine Photographie enthaltend.

(Fortsetzung folgt.)

**JOSEF KUNZ & COMP.,**  
 kön. ung. priv. Grosshändler,  
**Budapest, Deákter.**  
 Neu eröffnetes, reichhaltiges  
**TEPPICH-LAGER.**

**Ziehung 31. Oktober!**

BUDAPESTER **LOSE** à 1 fl. **11** Lose **10** fl.

**Haupttreffer in barem Gelde**  
**100.000** Gulden

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
**„Mercur“** S. Politzer, **BUDAPEST,**  
 12. Dorotheagasse 12.

Der Pränumerationspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden.

**Sava Ganis,**  
 Reparatur-Kunstsneider,  
**Fleckenputzer für Herren- und Damenkleider**  
 (Opernhausgasse vis-à-vis der Königsloge),  
 Gewölbe Nr. 10.

Ich gebe höflichst zur Kenntniss, daß ich in Paris aus-  
 lernte u. dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe

**Alte Kleider werden ganz neu hergestellt,**  
 kurze Hosen von 1 bis 20 Ctm. verlängert ohne an-  
 zufügen und ohne von der Breite zu verlieren, auch  
 Rockärmel nach derselben Methode, Zintenfede wer-  
 den bestens herausgenommen und Kleider chemisch  
 gepußt, wofür garantiert wird, zu den billigsten  
 Preisen. — Bitte gefällt eine Probe zu stellen, um zur  
 reinsten Ueberzeugung zu gelangen. — Aufträge werden  
 auch per Post angenommen und prompt effectuirt.  
**Abgelegte Kleider werden zu den höchsten**  
 Preisen gekauft.  
 Alabaster-Waaren werden schönstens ausgeputzt und reparirt.

**A N Z E I G E.**

Ich benachrichtige hienit das P. L. Publikum, wel-  
 ches auf reelle **כשר-קאסע** 10700

**reflektirt, daß meine Erzeugnisse, die durch das ehrl. Neu-  
 traer Oberrabbinat mittelst כשרות bekräftigt sind, einzig und  
 allein in der Käsehandlung des Herrn David Fuder,  
 Budapest, Königsgasse Nr. 3, en gros & en détail zu  
 beziehen sind. S. Silberstein.**

**Herren- u. Knabenkleider**

fertig und nach Maß anzu-  
 fertigende billigt, sowie

**Stoffreste**  
 per Meter à fl. 1.30 bis fl. 6  
 bei

**Forster Jenő és Társa,**  
**Budapest,**  
 Andrássy-ut (Ottogon-  
 platz) Nr. 48.

Modernisirungen und Reno-  
 virungen werden prompt und  
 billig ausgeführt.

Stoffmuster auf Verlangen  
 franko. 10463

**Die blendenste Schönheit**

des Körpers zu erzielen ist der großartigen Erfindung  
 der **Jugend- und Hebe- und Seife** für die Erhaltung der  
 bereits vorhandenen Gesichtsschönheit und für Errei-  
 chung eines feinen Teints gelungen. Selbst ältere Per-  
 sonen, deren Nerven schon erschafft sind, erlangen bei  
 fortgesetztem Waschen mit dieser Seife ihre jugendliche  
 Elastizität wieder zurück. Zugleich ist die echte **Hebe-  
 oder Jugendseife** einzig und allein das Mittel, das  
 die Augen stärkt und ihnen einen sprühenden Glanz  
 verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 kr. Ausschließlich  
 nur zu haben bei: **Streck,** Dorotheagasse, **Mois**  
**Kurz,** Papierhändler, Gattnergasse, **Scherenhofer,**  
 Apotheke „zum großen Christof.“

Mit Hochachtung  
**Ambrosius Winkelhofer,**  
 Chemiker und Parfumeur,  
 u. **Dr. Horváth,**  
 Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille.

  
**Medizinische Seifen**  
 von  
**Max Fanta,**  
 „Einhorn-Apotheke“, PRAG.

Diese vollkommen neutralen, nach ärztlicher Vorschrift  
 bereiteten mediz. Seifen unterscheiden sich durch die verlässliche  
 Wirkung und vollendete Form auf das vortheilhafteste von ähn-  
 lichen Seifen des Handels. Jedes Stück ist mit der Gebrauchs-  
 anweisung und mit der Schutzmarke versehen. Man verlange  
 ausschließlich Fanta's mediz. Seifen.

Die häufigste Verwendung finden:

Mediz. Heberseife (enth. 40% konz. Goldtheer), gegen Hautausschläge jeder Art, gegen Krätze, Chron. Flecken, Schuppen, Schweißfüße, Frotteuren etc.	35 fr.
Mediz. Heber- Glycerin- Seife (enth. 30% Goldtheer), wirkt milder gegen Unreinlichkeit der Haut	35 fr.
Mediz. Benzoseife gegen Hauterkrankungen der Haut	40 fr.
Mediz. Carbolseife, Schutzmittel gegen Epidemien, wirkt desinfizierend	35 fr.
Mediz. Eierdotterseife gegen Schuppen und Unreinlichkeiten der Kopfhaut und zur Verbesserung des Teints	35 fr.
Mediz. Gallenseife zur Pflege des Haarwuchses	35 fr.
Mediz. Glycerinseife, feinst parfümirte Toiletteseife zum täglichen Gebrauche	25 fr.
Mediz. Kräuterseife, aromatisch, nervenstärkend, gegen Hautunreinlichkeiten	35 fr.
Mediz. Schwefelseife gegen Fimpen, Miteßer, Sommer- sprossen und Hautausschläge	35 fr.
Mediz. Vaselinseife, angenehme, kräftig reinigende Toiletteseife zum täglichen Gebrauche	40 fr.
Mediz. neapolitanische Seife (Mercurialseife), verordnet anstatt Mercurialsalbe, gegen Syphilis und Parasiten.	25 fr.
Preis per Stück 90 fr., 1/4 Stück	
Mediz. Zithholseife gegen Gesicht- und Hauterkrankungen (Rosacea, Acne), Wimpern, anstatt Sandabreibungen	75 fr.
Mediz. Gicht- und Rheumatismusseife, deren rasche u. sichere Wirkung in der ärztlichen Praxis unbestritten ist.	1.-

Man achte auf die protof. Schutzmarke.

**Engros-Lager in Budapest bei: Friedrich Koch-  
 meister's Nachfolger und F. Neruda; Malaczka: Johann  
 Friedrich, Apotheker. — Ferner zu haben in Budapest: Apotheke  
 der Barmherzigen Brüder, Deu; Apotheke zum „großen  
 Christoph“; Stadtapotheke, Rathhausplatz; Apoth. Fr. Döfner;  
 Egredi, Apoth. zum „heil. Stephan“, Balatungasse; Apoth. Filo  
 János, Mátyás-ter 2. Ofen; Apoth. A. Meckes, Váci körút  
 76. sz.; Apoth. Fr. v. Pillich; Apoth. A. Szalla, 8. Bezirk; J.  
 Zeksch, f. l. Hofapoth., Barabell. Ofen; Apoth. G. Blaffer,  
 Christinenstadt, Ofen; Droguerie Elnel & Nagh, Waisenhausgasse;  
 Preßburg: Apoth. Dr. Adler, N. v. Söls, Grubant Jován;  
 Gr.-Kanizsa: Apoth. Prager Béla; Agram: Apoth. Jos.  
 Cermak und Apoth. F. Schwarz.**

**SÁRKÁNY'S Kommissions- und Möbelhalle,**  
 BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, 1. Stock,  
 im einstöckigen Hause, Ecke Franz-Deák-Gasse.  
 Bestrenommiertes Etablissement für  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
 und  
**komplete Heiraths-Ausstattungen**

jeden Genres in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen. Reichste  
 Auswahl von fertigen, sehr eleganten und auch einfachen Salon-  
 Garnituren, geschmackvollst nach neuester Façon ausgestattet aus Atlas,  
 Sammt, Seide, Brocat, Plüsch, Crepe und Zuttstoffen.

**Besonders zu beachten!** Meine Preise sind wohl nicht so fabelhaft billig, als man sonst in den Blättern  
 gute Waare zu erhalten, Bestellungen machten, und sich dann betrogen sahen. Die bei mir in reichster Auswahl zum  
 Verkauf angebotenen, sowohl allereinfachste, wie auch dem ausserlesenen Geschmacke entsprechende elegante Tischler-  
 und Tapezierer-Möbel werden als streng solid verfertigt und unter Garantie zu den allerbilligsten Erzeugungs-  
 preisen verkauft. — Provinzbestellungen werden prompt ausgeführt und Preiscourante zugesendet.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Erzieherin,**  
Geprüfte deutsche  
ausgezeichnete Pianistin, per-  
fekt im Franz. (wirkte 2  
Jahre in Nancy), geprüf-  
te nordd. Erzieherin, perfekt  
im Franz. und Engl., aus-  
gezeichnete Pianistin; deutsche  
Erzieherin, perfekt im Franz.,  
tüchtig im Engl. und in der  
Musik, und eine Erzieherin,  
unterrichtet im Deutschen,  
Franz. und in der Musik  
(Vorzugsweise empfehlens-  
werth zu jüngeren Kindern)  
wünschen sofort Stellung un-  
ter bescheidenen Ansprüchen  
durch Dorothea Grossé, nordd.,  
gepr. Lehrerin, Budapest,  
Andrássystraße 86, 1. Stock.  
434

**100 bis 200 Gulden  
Belohnung**  
Demjenigen, der mir eine  
dauernde und sichere Stelle  
als Sekretär oder einen glei-  
chen Vertrauensposten ver-  
schafft. Antr. sub „100“ an  
die Exp. 377

Bei einer praktischen  
**Hebamme**  
können Damen, welche Rath  
und Hilfe bedürfen, unter  
größter Verschwiegenheit  
und bester Pflege entbinden.  
Theresie Bartisch, Kerepesy-  
straße (neben dem Volkstheater),  
Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Eine  
**Naht- und Nähmaschine**  
und eine Minutpresse ist we-  
gen Raummangel billig zu  
verkaufen. Wo? sagt die Exp.  
209

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
besten Pflege zur Entbindung  
bei einer allein stehenden Ge-  
burtshelferin. Witwe Ge-  
hanna Brenner, An-  
drassy-ut 48, 1. St. 8,  
(Nagay.)

**Gesellschafterin,**  
Franz., die einer kinderlosen  
jungem Frau in häuslichen  
Arbeiten helfen und sie am  
Klavier zu begleiten versteht,  
wird gesucht. Näh. die Exp.  
389

Ein  
**Gastzimmer**  
mit Alkov, kleines Zimmer,  
Vorhaus, Küche, Speis, ist  
pr. 1. November zu vermie-  
then. Näh. die Exp. 385

**Schulrufe**  
für deutsche Sprache und  
Handelwissenschaft, Aus-  
kunft bei Prof. Mittelmann  
Elisabethplatz 10. 329

**Eine Trafil**  
1. Rang, mit Stempel- und  
Briefmarken-Verschleiß, ele-  
gant eingerichtet, feinste Ge-  
gend, innere Stadt, Tageslohn  
130-150 fl., ist wegen  
Familienverhältnissen abzugeben.  
Zu erfragen große Aron-  
gasse 21, im Hofe Thür 5,  
bei F. Ganz. Auch ist ein  
gutes **Wirthsgeschäft** preis-  
würdig zu verkaufen. 393

**Schankpult.**  
Ein mit allen dazugehörigen  
Gegenständen adjustirter  
Schankpult ist zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. 403

**Mariage.**  
Junger Mann mit einem  
Vermögen von 20,000 fl. und  
guter Stellung wünscht sich  
mit einem jungen, feinen  
Mädchen oder kinderlosen  
Witwe baldigst zu verheirathen.  
Bei gegenseitiger Sympathie  
Vermögen Nebenache. Nur  
ernstgemeinte Antr. werden  
unter „M. J.“ an die Exp.  
erbeten. Vermittler aus-  
geschlossen. 414

Karlowitzer  
**Trauben-Wermuth**  
in vorzüglicher Qualität ver-  
kauft pr. 100 Liter à fl. 32  
Karl Postpischl, Weinprodu-  
zent in Est.-Eudre bei Dfen.  
311

**Allgemeines Interesse**  
erregt die auf dem Deat-  
platz errichtete  
**Camera obscura.**  
Ungemein fesselnd, ist der Ein-  
druck, den der Apparat durch das  
stets wechselnde, bunt bewegte  
Bild auf dem lebenden  
**Zisch** hervorbringt. Entrée  
20 kr., Kinder 10 kr. Geöff-  
net von 8 Uhr Früh bis  
5 Uhr Abends. 34

**Wohnungen**  
in dem neugebauten Hause  
Lindengasse 23, Ecke Tabak-  
gasse, pr. 1. November zu  
vermieten. Gute Allianz- und  
Tabakgasse ist ein  
**Gastzimmer**  
sammt Wohnung pr. 1. No-  
vember zu beziehen. 366

**Eine Greislerlei**  
mit gutem Branntweinschank,  
überaus billige Wohnung, in  
sehr lebhafter Gegend, ist an-  
derer Unternehmung halber  
preiswürdig zu verkaufen.  
Näh. in der Exp. 362

**Wertheim-Kasse**  
Nr. 5, fast neu, ist billigst zu  
verkaufen. Wo? sagt die  
Exp. 372

Mehrere lichte und trockene  
**Kellerlokaltäten**  
sowohl für Magazine und  
**Werkstätten**, als auch für  
**Fruchtentlagerung** geeig-  
net, sind vom 1. November  
zu vermieten und zu bezie-  
hen. Näh. die Exp. 337

Wegen  
**Ueberfiedlung**  
ist eine Schlafzimmern-Garni-  
tur, fast neu, aus Kuchholz  
billig zu verkaufen. Abt. in  
der Exp. 369

**„Café Kronprinz“**  
**Elisabethplatz 18.**  
Vorzüglicher Frühst.- und  
Jantien-Kaffee  
**11 Kreuzer.**  
404

Mint  
**felolvasonó**  
vagy gyermekek mellé ké-  
ny megévesztés szolid fiatal  
magyar nő jó esaládnál  
szerény feltételek mellett  
állást, Válaszok kéretnek  
„J. F.“ alatt a kiadóhiva-  
talhoz. 421

**Ein- und Verkauf**  
von Herrenkleidern abgelegter  
**Herrenkleider.**  
Reparatur-, Putz- und  
Kleider-Leih-Anstalt bei  
Albrecht & Hartmann,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Von  
**Kavalieren abge-  
legte Herrenkleider**  
in bestem Zustande billigst,  
**Satvanergasse 15,**  
1. Stock, Putz-, Reparatur  
und Kleiderleihanstalt.

Ein erstes Wiener Haus sucht  
**Dieferanten**  
für **Butter, Eier,  
Käse und Erdäpfeln**  
v. Kassa zu kaufen. Adresse  
unter „Wiener Haus“ poste  
restante Mariahilf, Wien.  
345

Ein  
**geräum. Gewölb**  
früher Konfektions-Geschäft,  
sammt kompletter Gewölb-  
einrichtung, Ecke des Haupt-  
platzes in Sillein, ist zu ver-  
mieten. Näh. beim Eigen-  
thümer **Anton Lerch** in  
**Sillein.** 388

**Säcke**  
fehlerfreie, über Hektoliter  
groß, ohne Signo, billigst ab-  
zugeben. Sadmagazin Uellöer  
straße 23. 363

In der  
**Landesaussstellung**  
fogenannte  
**Debrecziner Csárda**  
ist das Gebäude, so auch  
sämmliche Gasthaus-Einrich-  
tungen billigst zu verkaufen.  
Näheres daselbst. 343

Eine dipl.  
**Lehrerin,**  
Ungarin, die sowohl im Franz.  
wie auch in Handarbeit Un-  
terricht ertheilt, empfiehlt sich  
für Privatstunden. Antr. wer-  
den unter „W. R.“ an die  
Exp. erbeten. 450

**Eine Näherin**  
für Kleider und Weißwäbe,  
auch für Nähmaschinen verwen-  
det, findet längere Zeit im  
Hause Beschäftigung.  
**Eine Wirthschafterin**  
die gut kochen kann und  
sonstige häusl. Arbeit versteht,  
wird aufgenommen. Adresse:  
Bernhard Deutsch, chemische  
Fabrik, äußere Waignergasse  
Nr. 58. 319

In der  
**Pfandleih-Anstalt**  
des **Endwig Weiß** (Ecke  
Gr. Karolyi- und Ungargasse)  
findet am 16. d. M. eine  
**öffentliche**  
**Exposition**  
statt. 306

**Französin,**  
welche ungarisch spricht, be-  
kommt freie Station und kann  
nebstbei außer dem Hause  
Stunden geben. Näh. die  
Exp. 425

**Zu vermieten.**  
In der Villa Arenastrasse 58  
3 Zimmer, Vorz., Badezim-  
mer, Küche u. Speiskammer  
u. sofort zu beziehen. Zu er-  
fragen Pfeisergasse 20, beim  
Hausmeister. 364

**Konkurs.**  
Ein dipl. Lehrer, tüchtiger  
Ungar, dabei **מורה** ו**בית**  
und **מורה**, wie auch vorzügl.  
Vorberer mit klugvoller  
Stimme, sucht entsprechende  
Anstellung. Gest. Nachfragen  
unter M. P. R., Kantor  
Lehrer in **Szassváros.**  
Stebenbürgen. 266

Neue  
**Tischler-Möbeln,**  
elegante Schlaf- und Speise-  
zimmer nach neuester Fagon,  
so auch Kücheneinrichtungen  
bei **H. Joseph Reiß**, Tischler  
**Fabrikengasse 12,** vis-à-vis  
dem Pfarrstengebäude. 23333

**Gabor Deutsch,**  
**Klavier- u. Stabli-  
ment Andrássystraße**  
Nr. 23. Billigster Verkauf  
aller Gattungen Ju- u. Aus-  
länder-Klaviere, Pianino,  
Harmonium, in mäßigen  
**Katenzahlungen, auch**  
**für Provinz-Käufer. Leih-  
klaviere, Pianino, Har-  
monium** stets in großer  
Auswahl von fl. 5 aufwärts  
6298

Zwei beinahe  
**neue Billards**  
und sonstige elegante Kaffee-  
haus-Einrichtungen sehr billig  
zu verkaufen. 4. Bez., Franz-  
Josephsplatz 8. 356

**Zu verkaufen**  
400 Stück Transportkoffer,  
vorzügl. gut gearbeitet. 1V.  
kis hid-uteza 2. 357

In die  
**geehrte Damenwelt.**  
Ich war in der Lage, ein  
größeres Quantum **doppelt-  
breite Voden-Winterstoffe**  
zu kaufen, und berechne selbe  
glatt und brech á 65 kr. pr.  
Meter, mit Bordüre á 70 kr.  
Muster gratis. Gabor Freund,  
Königsplatz 17, zum König  
v. Polen. 25822

Eine nordd. gepr.  
**Erzieherin (Fsr.)**  
aus gutem Hause, tüchtig im  
Franz., Engl. und in der  
Musik, mit ausgezeichneten  
Zeugnissen, wünscht Placement  
bei distinguirter Familie. Es  
wird mehr auf gute Behand-  
lung als hohes Gehalt ge-  
sehen. Gest. Offerte unter Chiffre  
**„E. S. 500“**, postlagernd  
Wien (Hauptpost), erbeten.  
59

**Lohnenden  
Bedienst**  
finden vertrauenswürdige  
**Agenten** bei einem großen  
**Wiener Wochenblatt**  
Antr. mit Referenzen unter  
„M. J.“ an die Expedition  
dieses Blattes. 299

**Musikunterricht**  
an Anfänger ertheilt ein jun-  
ger Mann gegen mäßiges  
Honorar nach der besten Me-  
thode. Gest. Zuschriften unter  
„F. S. 50“ an die Exp. 441

**Erzieherinnen**  
mit Sprach- und Musik-  
kenntnissen, Bienen, deutsch,  
französisch und ungarisch, em-  
pfehlen **Breslauer's Placierung-**  
Institut im Paris-Bazar.  
462

Wegen plötzlicher Abreise sind  
**sämmtliche Möbel,**  
Spiegel, Matrasen und Kü-  
cheneinrichtung u. dgl. billig zu  
verkaufen. Große Feldgasse 64  
2. St. Th. 9. Zu sprechen v.  
7-8 Früh 1-2 Nachmittags.  
461

Ungarischer  
**Uebersetzer**  
gesucht, nicht dilettant, der  
sich vom Deutschen ins Un-  
garische bei mäßigen An-  
sprüchen überlegt. Arbeit circa  
20 Druckbogen Offerte unter  
„Tüchtig 38“ an die Exp.  
466

**Erzieherin**  
(Fsr. wird zu drei Mäd-  
chen auf's Land gesucht. Kennt-  
niß der ungarischen Sprache  
u. Geschicklichkeit in Hand-  
arbeiten bedingt. Offerte nebst  
Zeugnissen sind zu richten  
an Jaf. Steiner, Bürger-  
schul-lehrer in Neutra. 467

**Platagent**  
findet gegen fix u. hohe Pro-  
vision dauernde Stellung bei  
Singer, Dfen, 2. Bez., Haupt-  
gasse 17. 470

**Mehlgeschäft**  
in der größten Provinzstadt  
Ungarns, am Hauptplatze, 38  
Jahre bestehend, Jahresum-  
satz 80,000 Gulden, wegen  
Ueberfiedlung, preiswürdig zu  
verkaufen. Geringer Zins, er-  
forderliches Kapital 5000 fl.  
Näh. in der Exp. 469

Ein  
**Wirthsgeschäft**  
auf einem der lebhaftesten  
Plätze Budapest's, im besten  
Betriebe, ist sofort zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
448

Zwei schön  
**möblirte Zimmer,**  
Vorhaus u. Küche, mit Kla-  
vierbenutzung, ist sofort zu  
verlassen. Näh. in der Exp.  
417

Mehrere tausend Hektoliter  
ein- und zweijähriges  
**Faßgeschirv**  
im besten Zustande ist zu  
verkaufen. Große Feldgasse 51.  
447

**Zischparherd,**  
ganz neu, elegant gearbeitet  
(Anstellungsstück), mit Ka-  
deln ausgelegt, ist billigst zu  
verkaufen. Näh. in der Exp.  
371

Eine  
**ältere Dame**  
ertheilt Lektionen in ungar-  
ischer, deutscher, französischer  
und englischer Sprache. Ueber-  
nimmt auch Uebersetzungen u.  
andere literarischen Arbeiten.  
Budap st, VIII., József-  
uteza 14, zu sehr billigen  
Preisen. 358

**Fortepianos**  
und Pianinos aus den aller-  
besten und solidesten Fabriken,  
nach den neuesten Systemen ge-  
baut, mit Guss-Eisenrahmen,  
freuzförmig, gepanzertes Stim-  
mwerk, sind in schöner Aus-  
wahl sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen bei **H. Zapf**, Klavier-  
salon, városház-uteza Nr. 4,  
1. Stock. 211

**Herrenmode - Wa-  
rengeschäft,**  
best renommirt, lebhafter  
Posten, billiger Zins. Fami-  
lienverhältnissen halber zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp. 300

**Ein Kommiss**  
von der Papierbranche, mit  
guten Zeugnissen und Prima  
Referenzen, sucht pro 1. No-  
vember Engagement. Gest.  
Anträge unter „Papier-  
branche“ an die Exp. 459

Diebstahl  
**Drehbänke,**  
geeignet zum Drehen oder  
Drucken, werden zu kaufen ge-  
sucht. Näh. die Adm. 440

**Greislerlei,**  
verbunden mit einem gang-  
baren Mehl- und Brod-  
geschäft, ist sofort wegen zurück-  
ziehung ins Privatleben billig  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 443

Ein  
**Zitokhohes Haus**  
in Budapest, einige Schritte  
von der Ringstraße, im ersten  
Stock mit einer großen schö-  
nen Wohnung, 15 Jahre  
feuertest, ist für 63,000 fl.  
zu verkaufen. Zinsentragend  
5600 fl. Wo? sagt die Exp.  
445

Ein hübsch möblirtes großes  
**Gastzimmer**  
mit Alkov, für 1 oder 2 Her-  
ren komfort eingerichtet, ganz  
nahe der Oper, zu vermie-  
then. Näh. Neugasse (Uj-  
uteza Nr. 25, Thür 5, Par-  
terre. 451

Für die  
**Nachmittagsstunden**  
von 4-8 Uhr wird ein ge-  
bildetes Fräulein, welches im  
Franz., Engl., sowie im Kla-  
vierpiel gediegenes Unterrichts-  
ertheilen kann, sofort accep-  
tirt. Wo? sagt die Exp. 452

**Greislerlei**  
sammt Wohnung, lebhafter  
Posten, billiger Zins, ist an-  
derer Unternehmung halber  
sofort zu übergeben. Abt. in  
der Exp. 450

**Gastzimmer**  
im 5. oder 6. Bez., mit ganz  
separatem Eingang und eben-  
falls auch Verpflegung sucht  
ein intelligenter Herr bei ru-  
higer Familie gegen gutes  
Honorar. Antr. unter „D. S.  
5“ an die Exp. 449

Möblirtes  
**Gastzimmer,**  
Teréz-körut, eventuell mit  
Verpflegung, für 2 Herren  
sofort zu vermieten. Näh.  
in der Exp. 442

**Mattler,**  
Nr. 263 zugelassen. Abt. in  
der Exp. 446

Weibliche  
**Agenten,**  
die sich mit dem Verschleiß  
eines häuslich unentbehrli-  
chen Artikels befassen wollen,  
werden gesucht. Täglicher Ver-  
dienst bis 5 fl. Näh. die Exp.  
406

**Schöne Wohnung,**  
Sorokfärer-gasse, 2. Stock, pr.  
1. November zu beziehen.  
Jahresmiete 540 fl. Näh.  
die Exp. 456

**Kommiss**  
Fsr., vom Gemischtwaaren-  
Geschäfte, wird für die Pro-  
vinz mit gutem Gehalte auf-  
genommen. Auch ein Prakti-  
kant wird in einem hiesigen  
Produkten-Geschäft acceptirt.  
Näheres im Café Boulevard,  
váci-körut 24, Vormittags  
von 8-9, Nachmittags von  
1-3, bei Hamburger. 457

**Erzieherin,**  
Christin, die der deutschen u.  
franz. Sprache in Wort und  
Schrift mächtig, so auch im  
Klavierpiel und Handarbeit  
tüchtig ist, wird zu zwei  
Mädchen von 9-15 Jahren  
sofort aufgenommen. Näh.  
die Exp. 455

**Ein Haus**  
in Dfen, Christinenstadt, mit  
Garten und Wasserleitung ist  
zu verkaufen. Näh. die Exp.  
458

Keine  
**solide Dame,**  
die wenig im Hause verweilt,  
wird in Quartier genommen.  
Näh. in der Exp. 471

**Fässer,**  
50 Stück 3jährige, 100 ein-  
zige, 10 Stück 20 Eimerige,  
50 Transport-, 6 Halbfaß,  
werden preiswürdig abgege-  
ben. Näh. bei Simon Herzog,  
Weinagent, Dreyz'sches Kaffee-  
haus. 454

**Ein Gastlokal**  
auf dem belebtesten Theile  
des Waigner-Boulevards ist  
per 1. November preiswürdig  
zu verlassen. Näh. die Exp.  
460

**Váci-köruton**  
3. emeleten két udvari  
szobával álló lakás, elő-  
szoba, konyha, clostetel,  
(vizvezeték a konyhában)  
november elsejétől olesón  
kiadó. Bövebbet a kiadó-  
hivatalban. 461

**Platagent gesucht,**  
der bei Papierhändlern gut  
eingeführt ist; auch  
**Provinzreisender,**  
der Bilderbücher gegen Pro-  
vision mitvertreten will. Of-  
ferte mit Referenzen unter  
„Provision Nr. 56“ an die  
Exp. 465

**Heirathsantrag.**  
Ein Beamter, 34 Jahre alt,  
in gesicherter Stellung, mit  
einem jährl. Einkommen von  
2000-2500 fl., Fsr., wünscht  
sich mit einem soliden, ge-  
bildeten Mädchen, welches eine  
Mittelt von 6-10,000 fl.  
besitzt, baldigst zu verheirathen.  
Ernstgemeinte Anträge  
sind mit Photographie unter  
„Diskretion“ an die Exp. zu  
richten. 468

**Ein böhmischer  
Kunst-, Bier- und  
pomologischer Gärt-  
ner,**  
28 Jahre alt, verheirathet,  
kinderlos, der in allen Zweig-  
en der Gärtnerlei tüchtig u.  
erfahren ist, gute Zeugnisse  
besitzt, offerirt seine Dienste  
zu einer dauernden, selbst-  
ständigen Stelle in einer  
deutschen oder slavischen Ge-  
gend Oesterreich-Ungarns mit  
1. Januar 1886. Neelle Ver-  
mittler nicht ausgeschloffen.  
Bedeutendes Honorar nach  
Uebereinkunft. Diskretion  
Ehrensache. Gest. Antr. unter  
„J. J.“ an die Exp. 463

Einem  
**Zimmerkollegen**  
sucht ein anständiger junger  
Mann in einem schön mö-  
blirten Zimmer mit separatem  
Eingang, nächst dem Hotel  
Trohner. Näh. die Exp. 188

**Erzieherin,**  
Fsr., welche in der deutschen,  
ung. und franz. Sprache, wie  
in Handarbeit Unterricht er-  
theilen kann, sucht Stelle pr.  
1. Dezember; selbe ginge  
auch als Gesellschafterin oder  
Stütze der Hausfrau. Gest.  
Antr. unter „G. R. B.“ an  
die Exp. 294

**Salongarnitur,**  
solid gearbeitet, 2 Fauteuils,  
2 Divans, 4 Tabourets, Sa-  
lontisch, Konjospiegel und Kar-  
nissen sind wegen Abreise  
preiswürdig zu verkaufen.  
Kunyhadyplatz 7, 2. Stock 26.  
435



Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. Oktober.

(Von der Börse.) Der heutige Tag nahm für die Börse einen ziemlich bewegten Verlauf. An der Vorbörse und zu Beginn der Mittagsbörse gewann es den Anschein, als ob wir am Anfange einer großen Deroute stehen würden. Die vorliegenden Nachrichten lauteten kriegerisch genug; die Türkei rüstet mit allem Eifer, der König von Serbien sollte morgen ein Kriegsmantel erlassen, Griechenland ignorirt die Rathschläge der Großmächte, Alles schien darauf hinzudeuten, daß die kriegerische Aktion sofort begünne. Spekulationspapiere und Renten gingen daher ziemlich bedeutend zurück. Allmählig brach sich aber doch eine weniger pessimistische Anschauung Bahn; es verlaute, daß die Botschafter eine Note an Bulgarien erlassen und daß sie auch auf Serbien und Griechenland im Sinne des Friedens einwirken. Einen günstigen Eindruck machte ferner auch das österreichische Budget und es trat daher wieder eine Erholung ein; freilich schloßen die Kurse noch immer wesentlich niedriger als gestern. Oesterreichische Kreditaktien variirten im Laufe des heutigen Tages zwischen 278.10 und 276.70, ungarische Kredit zwischen 278.87 1/2 und 277.75, 4prozentige Goldrente zwischen 96.35 und 95.80, 5prozentige Papierrente zwischen 89.20 und 88.20; Abends schloßen österr. Kreditaktien 277.70, ungar. Kredit 278.25, 4prozentige Goldrente 96.07 1/2, 5prozentige Papierrente 88.95.

(Ungarische Landesbank.) Wie wir vernehmen, hat die ungarische Landesbank 1.200.000 fl. Prioritäten Bänffy, Hunyader Lokalbahn an die Erste ungarische Affekuranz-Gesellschaft verkauft.

(Ueber die Weinlese in der Krader Hegyalja) liegt uns aus Krad folgender Bericht vor: Die Weinlese ist nun größtentheils beendet, nur einige größere Weiszer sind mit derselben noch nicht ganz fertig. Das Resultat hat im Allgemeinen die gehegten Erwartungen übertroffen; was die Quantität anbelangt, so wurde mehr Wein geerntet, als man gehofft hatte, und es macht sich bereits ein großer Mangel an Fässern bemerkbar. Die Qualität ist namentlich beim Rothwein sehr befriedigend und man gibt sich der Hoffnung hin, daß der 1885er Wein sich sehr gut entwickeln wird. Trotz der großen Quantität sind die Weinpreise noch gestiegen; die Nachfrage ist in den einzelnen Theilen der Krader Hegyalja sehr lebhaft, in Magyarad sind viele Weinfässer, auch in Bilagos und Kovaszincz haben die Budapester Weinhändler mehrere hundert Faß Wein zusammengekauft. In Menez verlangt man für den Rothwein 35 bis 40 fl., für weißen, so wie in Magyarad 11 bis 12 fl., in Bilagos 8 fl. per Hektoliter. Ferner geht uns aus Menez, 12. Oktober, von der dortigen Firma H. Rohu und Sohn folgender Weinlesebericht zu: Von selten schönem Wetter war die heuerige Weinlese begünstigt. Diefem Umstande ist es wohl zu verdanken, daß die Lese zum größten Theile einheimisch ist. Wir können füglich unsere diesjährige Ernte eine vorzügliche nennen, denn — obwohl wir einige geringe Hagelschäden hatten — sie ist sowohl qualitativ, als auch quantitativ zu den besten des verfloßenen Jahrzehntes zu zählen. Namentlich ist der rothe Wein besonders gut ausgefallen und läßt sowohl an Farbe, wie an Zuckergehalt nichts zu wünschen übrig. Der Handel hat sich noch nicht sonderlich entwickelt, doch wird sich wahrscheinlich die Spekulation mit Rücksicht auf die Güte und verhältnismäßige Wohlfeilheit lebhaft am Weinkaufe betheiligen. Die Preise stellen sich für mindere Sorten weißer oder Schiller von 5

bis 6 fl., für bessere 8 bis 10 fl. und Hochprima Herenweine 12 fl. Bauern-Rothweine 15 bis 20 fl., herrschaftliche Rothweine 22 bis 26 fl.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Laut den an das Handels- und Ackerbauministerium über den Stand der Saaten eingelangten Berichten sind die Herbstarbeiten in Folge der günstigen Witterung im Zuge. Im nördlichen Alfold sind die Saaten in Folge der Trockenheit nicht so gut ausgefallen, die Frühgraten grünen jedoch, besonders im südlichen Alfold, sehr schön. Aus den oberen Gegenden wird über die Vermehrung der Mäuse geklagt. Die Heupflanzungen entwickeln sich schon, doch leiden sie stellenweise viel von den schwarzen Rauern, so daß in Komitaten jenseits der Donau und des Alfold ausgebeutert werden mußte. — Das Tabakbrechen ist im Zuge und ist das Resultat sowohl qualitativ, als auch quantitativ zufriedenstellend. — Hanf und Flachsergaben ein gutes Resultat. — Vom Mais, dessen Brechen im Zuge ist, steht in quantitativer und qualitativer Beziehung eine Mitteleurte in Aussicht. — Kartoffeln befriedigen nur stellenweise; größtentheils blieben sie klein und ergaben eine Ernte unter Mittel. — Kraut wurde an vielen Stellen durch Kaupen verheert. — Die Futterrüben konnten sich in Folge der Trockenheit stellenweise nicht entwickeln. — Die Weiden haben sich in Folge des Regenwetters gebessert. — Die Trauben sind im Allgemeinen ausgezeichnet, die Lese schreitet mit sehr gutem Resultate fort; aus Tolaj wird gemeldet, daß die Quantität mit der vom Jahre 1874 vergleichbar ist. — Herbstobst ergab eine Ernte über alle Erwartungen. — Der Gesundheitszustand der Thiere ist im Allgemeinen ein günstiger.

(Die Bank-Affäre.) Bank-Gouverneur Alois Moller ist heute zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen, um mit dem Finanzminister über die Bank-Angelegenheit zu konferiren.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Dem soeben erschienenen Jahresberichte der kön. ung. Staatsbahnen für das Jahr 1884 entnehmen wir folgende Daten: Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1884 27.160.000 fl. gegen 25.030.000 fl. im Vorjahre (die Einnahmen der verstaatlichten ersten Siebenbürger und Donau-Drava-Bahnen selbstverständlich auch für das Jahr 1883 zugerechnet), somit um 2.130.000 fl. mehr, von welchem Plus 880.000 fl. auf die Zunahme des Personenverkehrs entfallen, welcher im Jahre 1884 5.900.000 fl., somit circa 22 Prozent der Gesamteinnahmen abwarf. Per Bahnkilometer betrug die Einnahme 7442 fl. gegen 7402 fl. im Vorjahre, also um 40 fl. mehr, per Zugkilometer hingegen 2 fl. 11 kr. gegen 2 fl. 26 kr. im Jahre 1883, somit um 15 kr. weniger. Die Anzahl der Reisenden betrug rund fünf Millionen. Der gesammte Frachtenverkehr betrug 6.055.000 Tonnen (gegen 5.544.422 im Vorjahre), wovon 1.012.000 auf Kohle, 1.231.500 auf Getreide und Mahlprodukte, 1.100.000 Tonnen auf den Artikel Holz (wovon ein Drittel Brennholz und zwei Drittel Nutzholz) und der Rest auf diverse andere Artikel entfielen, und betrug die durchschnittliche Einnahme per Tonne und Kilometer 2.04 kr. gegen 2.08 kr. im Jahre 1883. Die Gesamteinnahmen stiegen somit gegen das Vorjahr um 8.52 Prozent und die kilometrischen Einnahmen um 0.54 Prozent, während die Einnahmen pro Zugkilometer um 6.6 Prozent und per Netto-Tonnenkilometer um 2.8 Prozent geringer waren. Die Ursache dieser Abnahme liegt in der Verstaatlichung der ersten Siebenbürger und Donau-Drava-Bahn, welche einen weit geringeren Verkehr hatten als die alten Staatsbahnlirien. Was die Ausgaben anbelangt, so betragen dieselben im Jahre 1884 18.270.000 fl. (um 2.719.600 fl. mehr als im Vorjahre) oder 67.27 Prozent der Einnahmen. Der Reinertrag betrug 8.890.000 fl. oder 26 Prozent des investirten Kapitals gegen fast 3 Prozent im Vorjahre. Schließlich sei erwähnt, daß die Gesamtleistung im Jahre 1884 rund 13 Millionen Zugkilometer betrug gegen 11.370.000 im Vorjahre.

(Temes-Bega-Regulirungs-Gesellschaft.) Die Direktion der Temes-Bega-Regulirungs-Gesellschaft erhält, wie dem „Fröbl.“ aus Temesvár berichtet wird, im Laufe der nächsten Woche von dem Konsortium der Unionbank-

Gruppe vorzuschleife ein Darlehen von sechs Millionen Gulden zur Bezahlung der Forderung der österr. Bodenkreditanstalt im Betrage von vier Millionen Gulden.

(Die Czechen und die Bankfrage.) Die Föderalisierung und die Nationalisirung der Bank soll also ernstlich in Angriff genommen werden. Schon die Adresse der Majorität des österreichischen Reichsrathes läßt darüber keinen Zweifel, indem sie von der Lösung der Bankfrage im Interesse des Reiches und seiner einzelnen Theile spricht. Noch deutlicher sind in dieser Richtung die Kommentare der czechischen Blätter, und insbesondere ist es das Organ Dr. Kiegers, der „Botrok“, welches sich über diesen Kasus in der Majoritätsadresse folgendermaßen vernehmen läßt: „Die Regierung hat bezüglich der Regelung der Bankfrage bisher kein klareres, bestimmtes Programm vorgebracht. Dagegen haben verschiedene offizielle Blätter und die Zeitungen Ungarns wiederholt mit einem Schlage die berechtigten Forderungen der Czechen abgelehnt. Die Adresse der Majorität spricht sich hingegen über die Frage klar und sachlich aus und verweist insbesondere darauf, daß sich die Majorität bemühen werde, ihre Entscheidungen, soweit es möglich ist, im Interesse des Reiches zu fällen, im Interesse der einzelnen Theile des Reiches, im Interesse der gewerblichen und der ackerbaureibenden Bevölkerung. Aber die Interessen des Reiches werden wahrlich dadurch nicht geschädigt, wenn auf den Banknoten auch ein czechischer Text sich vorfindet, wenn die czechischen Bankaktien eine größere Dotation erhalten, wenn die Wechsel der czechischen Baloznas durch die Bank eskomptirt werden, wenn in der Bank die Gleichberechtigung gewahrt wird u. dergleichen, wie bereits erwähnt, von unferen Forderungen nach dieser Richtung nur einige offizielle Blätter und nur ungarische Journale gesprochen. Wir hoffen indeß, daß die Stimme und der Wille der parlamentarischen Majorität, sowie unsere thatsächlichen Bedürfnisse und berechtigten Forderungen schwerer wiegen und mehr zur Entscheidung beitragen werden, als jene uns feindseligen Ansichten. Die parlamentarische Majorität, so glauben wir, erklärt es in der Adresse deutlich, daß sie auch unsere Forderungen in der Bankfrage unterstützen werde.“

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Ansolvenzen: Milivoj Nikolic, Spezereimaarenhändler in Agram; Dimitrie Stevovics, Handelsmann in Bruf; A. (Albert) Samel, registr. Dampfagewerk und Holzwaarenfabrik in Wien, dritter Bezirk, Erdbergerstraße Nr. 10; Hermann Steiner, Schnittwaarenhändler in Pápa; Eduard Sturm, Schnittwaarenhändler in Teger.

Fremdenliste.

Vom 14. Oktober.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Durchlaucht Fürst A. Montenuovo sammt Dienerschaft, Wien. — Graf G. Mycielski, k. k. Kammerer, Krakau. — Graf J. Pálffy, Gutsb., Preßburg. — Czellenz Graf M. Lichtenberg, Feldmarschall-Lieutenant, Temesvár. — Graf K. Zamostki, k. k. Kammerer, Wien. — Baron H. Köhnehn, Generalmajor, Klagenfurt. — Baron Leonhardi, Rittmeister, Debreczin. — Baronin Schluhtenberg, Rentiere, Preßburg. — Ritter v. Miller, Rentier, Wien. — D. Szentivanyi, Gutsb., Belad. — M. Keret, Gutsb., Mohács. — W. Tallian, Oberlieutenant, M. Theresiopel. — Major v. Krauchenberg, Czegléd. — R. v. Neumann, Bau-Unternehmer, Sächsisch-Ren. — J. v. Bojnich, Gutsb., M. Theresiopel. — H. Redtnitz, Direktor, Wien. — A. v. Drajsch sammt Gemahlin, Rentier, Wien. — J. Fretter, Kaufm., Bordeaur. — B. Varga, Kaufm., Raibau. — R. Koppel, Kaufm., Wien. — M. Milicovics, Kaufm., Karstadt. — G. Kemmell, Kaufm., Wien. Kemi's Hotel National. Baron S. Maasburg, Gutsb., Pukta-Habian. — Baronin A. Maasburg, P. Fabian. — Baron und Baronin A. Brada, Gutsb., Kolim. — Baronin A. Buchner, Gutsb., Baranya-Bikal. — Dr. Charles Rabinovsch, Konstantinopel. — Wme. J. Dub, Wien. — R. Koller, Gutsb., Pápa. — Wotta, Lornya-Vak. — Dr. A. Milianics, Advokat, Bombor. — F. Szabo, Gutsb., Somogy. — H. Molnar, Gutsb., Gömör. — E. Müller, Kaufm., Graz. — E. Petrich,

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under various headings like 'Pester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurs', 'Pfundbriefe', and 'Wechsel-Kurse'.